Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

138 (17.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 138
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
17. Juni 1935

Reichshandwerkertag in Frankfurt

Reichsfachausstellung des Deutschen Fleischergewerbes

Frankfurt a. M., 16. Juni. Die alte Kaiser- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. steht in diesen Tagen völlig im Zeichen des großen Reichshandwerkertages 1935. Weit über 100 000 Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge sind mit Sonderzügen, in Kraftwagen, mit dem Fahrrad und zu Fuß aus allen Gauen unseres Vaterlandes eingetroffen. Umfangreiche Vorbereitungen waren notwendig, um all die auswärtigen Gäste unterzubringen; auch die Unterkunftsmöglichkeiten der benachbarten Städte wurden in Anspruch genommen.

Am Samstag wurde die große Reichsfachausstellung des Deutschen Fleischergewerbes feierlich eröffnet. Reichsinnungsmeister Willy Schmidt begrüßte die erschienenen Gäste und dankte all denen, die an dem Aufbau dieser großen Ausstellung mitwirkten. Das deutsche Fleischerhandwerk habe gerade auch durch diese Ausstellung eindeutig seinen Willen zur Leistung im Interesse des Volksganzen bekundet.

Reichshandwerksmeister Schmitt wies in seiner Ansprache zunächst darauf hin, daß jetzt der erste Abschnitt der Handwerkerarbeit und Handwerksentwicklung vollendet sei, aber nur dem Nationalsozialismus und seinem Kampf sei es zu verdanken, daß man heute überhaupt noch von dem Handwerk und seinem Aufbau sprechen könne. Die Ausstellung werde allen Volksgenossen zeigen, daß das Handwerk den Weg zur Leistung und zur Gemeinschaft zu suchen und zu finden wisse. Dann eröffnete der Reichshandwerksmeister Schmidt die Ausstellung, die in ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit ein klares Bild von dem hohen Stand des deutschen Fleischergewerbes, der Fleischmaschinenindustrie und der mit ihr verbundenen Wirtschaftszweige gibt.

Handwerkerfestabend in Frankfurt a. M.

Eine Rede Dr. Schachts.

DNB. **Frankfurt**/Main, 16. Juni. Der Handwerkerfestabend am Samstag vereinigte im prächtig geschmückten Haus der Technik auf dem Festhallengelände Handwerkerabordnungen aus dem ganzen Reiche, die Spitzen der Partei und des Staates, sowie eine große Zahl von Ehrengästen zu einer erhebenden Feierstunde.

Schneidige Märsche der Klingenthaler Junghandwerkerkapelle, sowie ein Chor von 1200 Handwerksmeistern und Gesellen leiteten den Abend ein. Dann begrüßte Reichshandwerksmeister Schmidt die Festteilnehmer. Er erteilte dann dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort, der unter dem Jubel der Tausenden mitteilte, daß er im Auftrage des Führers und Reichskanzlers gekommen sei, der es unendlich bedauere, daß es ihm nicht vergönnt sei, seine ursprüngliche Absicht auszuführen, zu dieser Festwoche der Handwerker zu erscheinen.

Aber wer wie ich, so fuhr Dr. Schacht fort, aus nächster Nähe die Arbeitsbelastung und die unerhörten täglichen Anspannungen des Führers kennt, der wird ihm die Ruhe gönnen, die nötig ist, um die schweren Aufgaben zu lösen und durchzuführen, die er bisher so erfolgreich unternommen hat. Sie wissen, daß auch heute noch viel gemeckert wird, aber wenn Sie auf die zweieinhalb Jahre zurückblicken, die wir hinter uns haben, so brauche ich nur eine einzige Frage aufzuwerfen, um die Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung und unseres Führers festzustellen: Wie stand Deutschland vor zweieinhalb Jahren in der Welt und welche Stellung hat Deutschland in der Welt heute! (Stürmischer Beifall). Wer den Unterschied zwischen damals und heute noch nicht erkannt hat, der wird diesen Unterschied auch niemals merken. (Beifall).

Ich habe Ihnen herzliche Grüße des Führers und der Reichsregierung zu überbringen. Ich begrüße diese Tagung als die erste große Heerschau des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M., das schon im Jahre 1848 den überhaupt ersten Handwerkertag gesehen hat. Was jener erste Handwerkertag vor 90 Jahren forderte, Handwerkerorganisation, Selbstverwaltung und Befähigungsnachweis, das alles ist jetzt erst erfüllt worden unter der Führung Adolf Hitlers im Dritten Reich. Aber es ist vielmehr geschehen als das. Damals herrschte noch die Ansicht, daß der Handwerksbegriff durch den Handwerksmeister gekennzeichnet war. Das aber ist falsch.

Das ganze Handwerk soll es sein! Meister, Geselle und Lehrling müssen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschweißt werden, auf der die Zukunft des deutschen Handwerks sich aufbauen kann. Diese Arbeitsgemeinschaft, gegründet auf der Selbstachtung von einem zum andern und nicht traditionellen Standes- und Klassenunterschieden, soll alles zusammenfassen. Diese nationalsozialistische Grundauffassung ist es gewesen, die mich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zusammen geführt hat, um eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft nicht nur im Handwerk, sondern in der ganzen deutschen Wirtschaft zu schaffen.

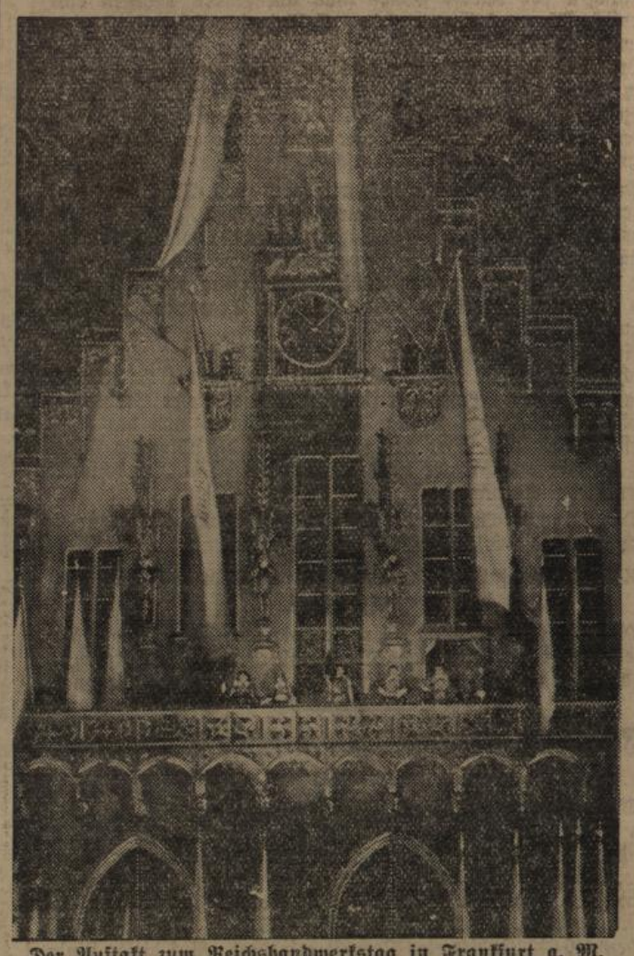
Das erste freudige Bekenntnis zu diesem Gedanken und diesem Geiste legt das deutsche Handwerk heute in dieser gewaltigen Versammlung ab. Ich verzichte darauf, im Einzelnen auszuführen, was das Reichswirtschaftsministerium für das Handwerk getan hat. Was wir im Dritten Reich wollen und was wir mit allen Mitteln im Dritten Reich fördern werden, ist, daß jeder Einzelne zu seinem Recht auf Arbeit gelangt.

Wenn wir im besonderen vom Handwerk sprechen, so ist noch eines zu sagen: Das Handwerk ist kein Stand und keine Klasse für sich. Auch das Handwerk wird im Dritten Reich nur gedeihen, wenn es sich mit den übrigen Ständen verbunden fühlt.

Nachdem Dr. Schacht seine Ausführungen beendet hatte, verlas Reichshandwerksmeister Schmidt unter unbeschreiblichem Jubel das Telegramm des Führers an den Reichshandwerksmeister.

Der Stabsleiter der DAF., Dr. von Rentelen, ergriff dann das Wort und führte aus: Seitdem der Führer im Jahre 1933 den Befehl gab, das deutsche Handwerk auch in der NS-Arbeitsfront zu organisieren, hat das deutsche Handwerk einen steilen Aufstieg sowohl in politischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht genommen. Darum gehört auch in dieser Stadt unser Dank in erster Linie unserem Führer Adolf Hitler. Das deutsche Handwerk muß seine Pflicht gegenüber dem deutschen Volke tun und dem deutschen Volke geben, was ihm gehört. Dann wird auch das deutsche Volk dem deutschen Handwerk das geben, was es verlangen kann.

Vorführungen alter Handwerksbräuche hielten die Festteilnehmer noch lange Zeit in froher Gemeinschaft zusammen.



Der Auftakt zum Reichshandwerkstag in Frankfurt a. M. war die Eröffnung der Römerberg-Festspiele, die vor der herrlichen Kulisse des „Römers" eine Aufführung von „Wallensteins Lager" brachte. (Scherls Bilderdienst, M.)

Feierstunde in der Paulskirche.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. Schon am frühen Morgen des Sonntags herrschte in den Straßen und auf den Plätzen der Reichshandwerkerstadt Frankfurt ein emsiges Leben und Treiben. Auf dem Opernplatz hatten sich etwa 1000 wandernde Gesellen zu einem Appell eingefunden. In ihren schmucken und zünftigen Trachten, mit dem derben Wanderstock in der Hand, gaben sie diesem Festakt ein besonderes Gepräge. Freundlich begrüßt erschienen bald Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Staatsrat Dr. Krebs, um die wandernden Gesellen willkommen zu heißen. Ein Konditorgeselle aus Königsberg trat aus den Reihen seiner Kameraden hervor und übergab dem Reichshandwerksmeister als Zeichen der Dankbarkeit die wuchtige und künstlerisch gestaltete Handwerkerlade. Mit herzlichen Dankesworten übernahm der Reichshandwerksmeister die Lade, worauf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergriff.

Dr. Ley überbrachte zunächst die Grüße der Partei und der Arbeitsfront und gab seiner stolzen Genugtuung darüber Ausdruck, daß durch das Aufleben des alten Brauches des Gesellenwanderns eine neue Epoche angebrochen sei.

Im Anschluß daran versammelten sich im Bürgersaal des Frankfurter Rathauses 90 ausgewählte Meister, um hier in feierlicher Handlung die Meisterschaften zu empfangen.

Anschließend bildete die historische Paulskirche den Rahmen zu einer würdigen Feierstunde des deutschen Handwerks. Unter den Klängen der Orgel hielten die alten Fahnen des Handwerks und der Zünfte ihren Einzug. Feierlich klingt das „Wacht auf!" eines gemischten Chores durch die weiten Räume des Gotteshauses. Dann spricht der Reichshandwerksmeister nach altem überlieferten Brauch die Jungmeister frei und ehrt alte verdiente Handwerksführer, indem er ihnen persönlich die Amtskette umhängt. Die Handwerkerlade wird geöffnet, Kerzen flammen auf, in feierlicher Weise mahnt der Reichshandwerksmeister seine Handwerker, die alten Traditionen des deutschen Handwerkes hochzuhalten und dem Handwerk und damit dem Volke, Vaterland und Führer zu dienen. Brausend hallen das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied durch die ehrwürdigen Räume der Paulskirche. Die Feier ist beendet.

Frankfurt „Stadt des deutschen Handwerks".

Dr. Ley über gewerbliche Wirtschaft und DAF. — Der Festzug.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der große Festzug, der sich Sonntag mittag in Bewegung setzte. Hunderttausende spendeten in den Straßen dieser gewaltigen Schau deutschen handwerklichen Schaffens begeisterten Beifall. Auf den künstlerisch geschmückten Festwagen führten die einzelnen Handwerkszweige aus allen deutschen Gauen Symbole ihrer Arbeit mit. Sie zeigten der Bevölkerung Szenen aus ihrem beruflichen Schaffen.

Der Festzug nahm sein Ende auf dem Sportfeld, wo sich inzwischen die nicht am Festzug beteiligten deutschen Handwerker zur großen Kundgebung versammelt hatten. Reichshandwerksmeister Schmidt gedachte eingangs der Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und der Toten von Reinsdorf, die ihr Leben hingaben als Helden der Arbeit. Sodann dankte er dem Führer dafür, daß die Idee seiner Bewegung es ermöglicht habe, das deutsche Handwerk auch im Leistungswillen und im Gemeinschaftsgeist neu aufzubauen. Schmidt verlas dann das Begrüßungstelegramm und teilte mit, daß es der Wille des deutschen Handwerks sei, wie heute alljährlich vor dem deutschen Volk und seinem Führer Rechenschaft abzulegen über das, was das Handwerk zu leisten bereit ist. Alljährlich werde ein Handwerkertag stattfinden. Der Führer wolle, daß dieser Tag in der Stadt Frankfurt sich immer wiederhole.

Reichshandwerksmeister Schmidt verlas darauf das folgende bei Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger eingegangene Telegramm: „Führer und Reichskanzler ist damit einverstanden, daß die Stadt Frankfurt a. M. sich künftig „Stadt des deutschen Handwerks" nennt. Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers."

Sodann erklärte der Reichshandwerksmeister Frankfurt am Main zur Stadt des deutschen Handwerks. Möge diese Bevorzugung Frankfurts allezeit gerechtfertigt sein.

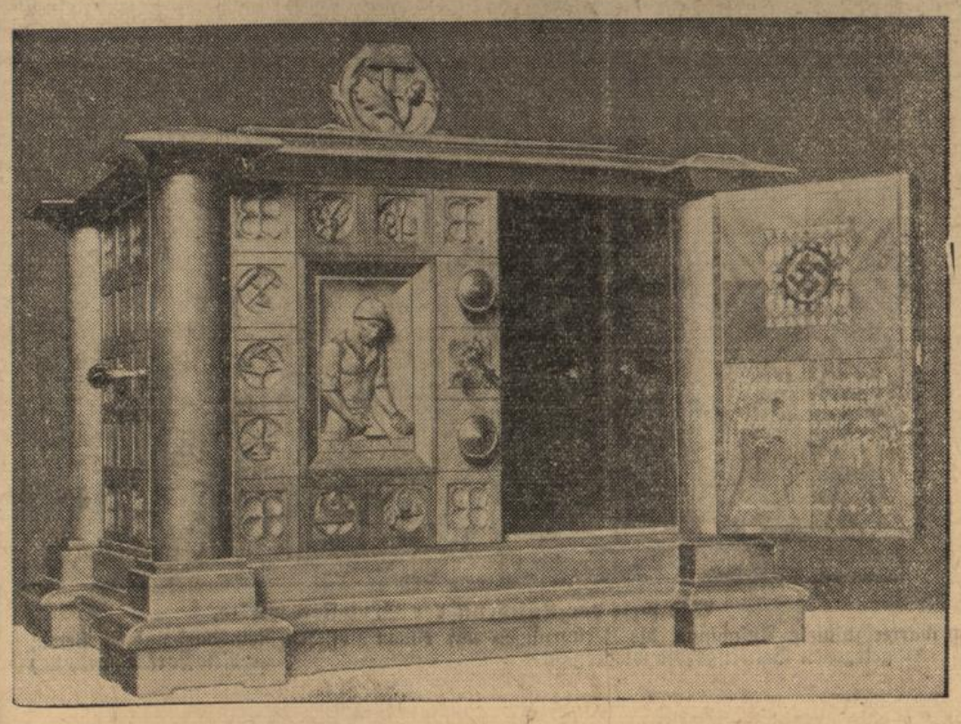
Anschließend sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger. Er bezeichnete den Reichshandwerkertag als den bedeutsamsten und größten aller Zeiten. Die nationalsozialistische Revolution habe erst kommen müssen, das Handwerk zusammenzuschweißen, um so die Voraussetzungen zu schaffen für den heutigen Bekenntnistag zur Gemeinschaft.

Nach dem Vortrag des niederländischen Dankgebetes durch einen Riesenchor von 6000 Handwerkersängern nahm, von der Menge stürmisch begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu einer Rede. Der Nationalsozialismus habe die Gegensätze ausgeglichen, die man künstlich geschaffen habe zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer, zwischen Handwerker u. Industrie. Sei es denn wahr, daß das Handwerk und die Industrie im Gegensatz zueinanderstehen müßten, daß die Großbetriebe die Kleinbetriebe zugrunderichten müßten, sei es denn wahr, daß nicht die Kleinbetriebe, sondern nur die Großbetriebe eine Daseinsberechtigung hätten? Ein gesundes Volk müsse Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe haben. „Ihr seid nicht nur geduldet im Reiche Adolf Hitlers, sondern Ihr habt Euren Platz in Deutschland und Ihr müßt diesen Platz einnehmen, nicht nur um Eurer selbst willen, sondern um Deutschlands willen! Seid ein Vorbild in der Gemeinschaft! Ihr seid eine Familie. Meister, Gesellen und Lehrling verbindet eine enge Schicksalsgemeinschaft. Ich weiß, es wird noch lange dauern, bis das alles erreicht ist. Ich weiß, die Vorurteile einer schlechten Vergangenheit sind noch nicht überwunden. Wir werden aber noch nicht eher ruhen, bis das deutsche Handwerk wieder das Vorbild der Gemeinschaft geworden ist. Deshalb hoffe ich, daß die Betriebsgemeinschaft Handwerk die erste sein wird, die die Verbindung gewerbliche Wirtschaft und Arbeitsfront am klarsten verkörpert."

Wenn sich, so sagte Dr. Ley u. a., der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht zu der Arbeitsfront und auch zu mir persönlich bekannte, so bekenne ich mich zu ihm und zu seinem Wollen. Ich erkläre, daß ich in diesem Mann einen Menschen gefunden habe, der den nationalsozialistischen Gemeinschaftswillen nicht allein begreift, sondern, davon bin ich überzeugt, auch zum Inhalt seines Lebens gemacht hat.

Ley schloß: Unser Schicksal liegt in Adolf Hitlers Händen! Adolf Hitler, wir folgen Dir!

Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes endete die Heerschau des deutschen Handwerks.



Die Reichshandwerksmeisterlade, die auf dem Reichshandwerkstage dem Reichshandwerksmeister feierlich überreicht wird. Im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront ist sie von dem Bildhauer Alfred Thiele in Leipzig entworfen und unter Mitwirkung der Bildhauer Arnold, Selzner und Chemnitz geschaffen worden.

(Zschäpitz, M.)

Sitzung der Sachverständigen der Flottenabordnungen

DNB. **London**, 15. Juni. Nach informellen Besprechungen zwischen einzelnen Mitgliedern der Flottenabordnungen zur Vorbereitung einer Vollsitzung hat am Samstag eine Sachverständigensitzung stattgefunden. Für Montag ist eine formelle Sitzung in Aussicht genommen, nach der möglicherweise eine Mitteilung an die Presse veröffentlicht werden wird.

Botschafter von Ribbentrop verbringt das Wochenende bei einem Freunde auf dem Lande.

Rücktritt der mexikanischen Regierung

Mexiko, 16. Juni. Im Kabinettsrat forderte Präsident Cardenas den Rücktritt des Kabinetts, um freie Hand zu erhalten zwecks Heranziehung neuer Mitarbeiter. Die Minister entsprachen dem Wunsche und erklärten am Samstag ihren Rücktritt. Dies ist das erstemal in der Geschichte Mexikos, daß der Präsident den Rücktritt des Kabinetts forderte. Man vermutet, daß keiner der bisherigen Minister in der künftigen Regierung, die voraussichtlich am Montag gebildet werden soll, sitzen wird.

Deutscher Sieg in der Kieler Internationalen Marine-Pokal-Segelregatta,

von deren drei Wettfahrten zwei von Deutschland gewonnen wurden: Der Führer des deutschen Bootes, Korvettenkapitän Rollmann (rechts), wird von Oberleutnant Rosenberg, dem Führer des schwedischen Bootes, das den zweiten Platz belegte, zu seinem Sieg beglückwünscht.

(Scherls Bilderdienst. M.)

Die Kieler Woche

Abschluß der ersten internationalen Marinepokalsegelwettfahrt. Preisverteilung durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder.

DNB. **Kiel,** 15. Juni. Am Samstag fand als Abschluß der ersten internationalen Marinepokalsegelwettfahrt die Preisverteilung durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, statt. Er wandte sich in einer Ansprache an die ausländischen Segler. Dieser ersten Segelwettfahrt zwischen Marineoffizieren von 5 Nationen liege der Gedanke zugrunde, die Kameradschaft zu stärken. Er freue sich, daß als erste die Nachbarländer in Ost- und Nordsee die Einladung zu dieser Segelwettfahrt angenommen hätten. Er hoffe, daß über die so oft erprobte Kameradschaft zwischen den Marinen auch die guten Beziehungen zwischen den Nationen gefördert werden möchten, und daß im nächsten Jahre weitere Länder an diesen Segelwettfahrten teilnehmen möchten. „Sie werden verstehen", so fuhr Admiral Raeder fort, „daß ich stolz darauf bin, daß der Pokal von der deutschen Mannschaft gewonnen wurde. Allerdings waren wir als Gastgeber in diesem Falle im Vorteil, weil wir gewissermaßen das Gelände kannten. Ich habe mich aber selbst am ersten Tage davon überzeugt, und mir berichten lassen, daß an allen Tagen alle Boote hervorragend gesegelt worden sind."

Der Admiral nahm alsdann die Preisverteilung vor. Der Hindenburg-Gedächtnispokal-Wanderpreis des Führers ist an Deutschland gefallen.

1. Punktpreis — Preis des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine — an Schweden,
2. Punktpreis — Preis der deutschen Flotte — an Deutschland,
3. Punktpreis — Preis des Marineregattavereins — an Dänemark.

1. Steuermannspreis an Polen,
2. Steuermannspreis an Holland.

Anschließend ergriff der älteste Offizier der ausländischen Segler, der dänische Orlogskapitän Westermann, im Namen seiner Kameraden das Wort zu einer herzlichen Rede. Er dankte für die Gastfreundschaft, die Kameradschaft und für alles, was die ausländischen Segler in den Tagen ihres Kieler Aufenthaltes erlebten, insbesondere dafür, daß der Gedanke zu diesen Wettfahrten der persönlichen Initiative des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine entsprungen sei. Das Ziel der Kameradschaftspflege sei hervorragend gelungen. Man könne nur hoffen, daß die zahlreichen Wettkämpfe zum Frieden und zur Verständigung zwischen den Ländern beitragen.

Zum Schluß brachte Admiral Dr. h. c. Raeder ein dreifaches Hurra auf die Landesoberhäupter aus.

Parade der Landmarineteile und der Abordnung der Seestreitkräfte vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder.

DNB. **Kiel,** 16. Juni. Den Höhepunkt der Abschlußveranstaltungen der so erfolgreich zu Ende gehenden Marine-Volkswoche bildete am Sonntag vormittag die Parade der Landmarineteile und der Abordnungen der Seestreitkräfte vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder.

Der Stadtteil Kiel-Wik bot bereits in den frühen Morgenstunden ein außergewöhnliches bewegtes Bild. Rund um den breiten Kasernenhof hatten Abordnungen der SA, SS, Marine-SA, des NSDDFB usw. mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine Abteilung ehemaliger Schutztruppler in ihren Tropenuniformen zog besonders die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Auf dem Kasernenhof nahmen die in Kiel stationierten Landmarineteile und Abteilungen der Flotte Aufstellung. Vor der geschmückten Tribüne erwarteten die ausländischen Offiziere, die an der ersten internationalen Marinepokalwettfahrt beteiligt waren, den Ablauf der Parade. Der englische und der französische Marineattaché gesellten sich später zu ihnen. Auf der Tribüne sah man Vertreter der verschiedenen Parteiformationen und der Behörden.

Plötzlich ertönten kurze Kommandos: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, erschien in Begleitung des Chefs der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, des Flottenchefs Vizeadmiral Foerster und des Kommandanten von Kiel, Kapitän z. S. Mewis. Die angetretenen Truppenteile präsentierten das Gewehr, und der Oberbefehlshaber schritt nach Begrüßung des Offizierskorps die Front ab. Nach der Parade begrüßte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die beiden ausländischen Marineattachés und die übrigen ausländischen Marineoffiziere.

Flaggenhissung auf dem Gelände des Olympia-Seglerheims in Kiel.

DNB. **Kiel,** 16. Juni. Als Auftakt zu den Sonntagsveranstaltungen der Kieler Woche fand am frühen Morgen eine feierliche Flaggenhissung auf dem Gelände des Olympia-Seglerheims statt.

In einer kurzen Ansprache dankte Oberbürgermeister Behrens dem Architekten Schmidt-Hamburg für sein meisterhaftes, in kürzester Zeit entstandenes Werk. Sein Dank galt auch allen anderen Kräften, die das Werk mit entstehen ließen. Er übergab dann das Seglerheim dem deutschen Segelsport zur Benutzung.

Der Vertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten, Graf von der Schulenburg, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade an dem Tage, an dem die vom Führer dem organisierten deutschen Wassersport verliehene neue Flagge auf den in Betracht kommenden Wassersportfahrzeugen gehißt werde, das Olympia-Seglerheim dem deutschen Segelsport zur Verfügung gestellt werde.

Auf ein kurzes Kommando des Sturmführers der als Ehrenwache angetretenen Marine-SA, wurde dann die Hakenkreuzflagge, die neue Wassersportflagge und die Kieler Stadtfahne gehißt, während die Klänge des Deutschland- und des Horst Wessel-Liedes von Bord des in der Nähe des Olympia-Heims auf der Förde vor Anker liegenden Panzerschiffes „Deutschland" feierlich herüberklangen.

Das Olympia-Seglerheim ist voll besetzt und bietet zurzeit auch etwa 30 ausländischen Seglern Unterkunft.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg auf der Kieler Woche.

DNB. **Kiel,** 16. Juni. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird in der Zeit vom 17. bis 20. Juni der Kieler Woche beiwohnen.

Frankreichs Grenzbefestigungen haben 5 Milliarden gekostet

DNB. **Paris,** 16. Juni. Im Anschluß an die Besichtigungreise des Heeresausschusses und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abgeordnete Rucart im „Matin" einen Ueberblick über die dortigen Befestigungsarbeiten. Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke 4 Millionen und haben 400 000 Kubikmeter Zement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 km ausmacht, sind unterirdische Gänge von im ganzen 33 km Länge errichtet worden, die bis zu 120 m unter die Erde führen. Die Telefonleitungen ergeben ein Leitungsnetz von etwa 20 000 km Länge. Der Heeresausschuß der Kammer ist der Befestigungslinie gefolgt, die teils der Grenze entlang, teils bis 15 bis 20 km hinter der Grenze verläuft, so z. B. gegenüber der Pfalz und gegenüber dem Saargebiet. Die Abgeordneten mußten ein langes Stück in unterirdischen Galerien zurücklegen, die zumteil 4—5 m breit sind und zwei Eisenbahngleise nebeneinander aufgenommen haben. Die elektrischen Anlagen für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Küchen und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Ausmaß von großen Werkstätten. Der Verfasser errechnet, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südostgrenze 5,4 Milliarden Francs ausgegeben worden seien einschließlich der Kosten für den Ankauf des Gebietes, für die Bewaffnung und die vorrätige Munition.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

v. Ribbentrop beim englischen Außenminister. Botschafter v. Ribbentrop begab sich in Begleitung des Vizeadmirals Schuster in das Foreign Office und hatte dort eine längere Unterredung mit dem neuen englischen Außenminister Sir Samuel Hoare.

Heimkehr des Schulkreuzers „Emden". Der Kreuzer „Emden ist von seiner halbjährigen Auslandsreise wieder in seinen Heimathafen Wilhelmshaven zurückgekehrt. Trotz des Regens warteten viele tausend Menschen.

18 Kommunisten in China hingerichtet. Der Kommunistenführer Maowenhsiu und 17 seiner Anhänger, die kürzlich in Nord-Kiangsu gefangen genommen worden waren, wurden in Schanghai hingerichtet.

Annahme der neuen Nira-Vorlage. Das Repräsentantenhaus nahm in seiner Freitagsitzung die neue Nira-Vorlage an, die eine Verlängerung der Nira-Gesetze um 4½ Monate, bis zum 1. April 1936, vorsieht.

Tollwütiger Hund tötet 15 Personen. In dem Ort Mataro in Spanien wurden 23 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Von diesen Unglücklichen sind 15 gestorben. Auch in der Provinz Cordoba ist eine Tollwutepidemie ausgebrochen.

Glückwunschtelegramm des Führers an den König von Schweden. Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Schweden zu seinem 70. Geburtstag in einem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Kennziffer der Großhandelspreise vom 12. Juni. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 3. Juni auf 101,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (101,1) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,7 (plus 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,7 (minus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Eröffnung der großen Münchener Kunstausstellung 1935. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Regierung, der Bewegung, der Behörden, der Wehrmacht, des Münchener Konsularkorps und vor allem einer stattlichen Gemeinschaft von Künstlern und Kunstfreunden wurde in der neuen Pinakothek die große Münchener Kunstausstellung 1935 mit einem schlichten Festakt dem allgemeinen Besuch erschlossen.

Reichsbahnausstellung in Nürnberg erst am 8. September. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit, daß die für den 13./14. Juli in Aussicht genommene Eröffnung der Reichsbahnausstellung in Nürnberg auf den 8. September verlegt worden ist. Für die eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten der Reichsbahn sind die Tage vom 5. und 6. Oktober in Aussicht genommen.

100 000-RM.-Gewinn fällt nach Württemberg und Hannover. In der Sitzung der Staatslotteriedirektion am Samstag wurde ein Gewinn von 100 000 RM. auf die Nummer 120 822 gezogen. Das Los wird zu Achteln in Württemberg und in der anderen Abteilung als Ganzes in der Provinz Hannover gespielt.

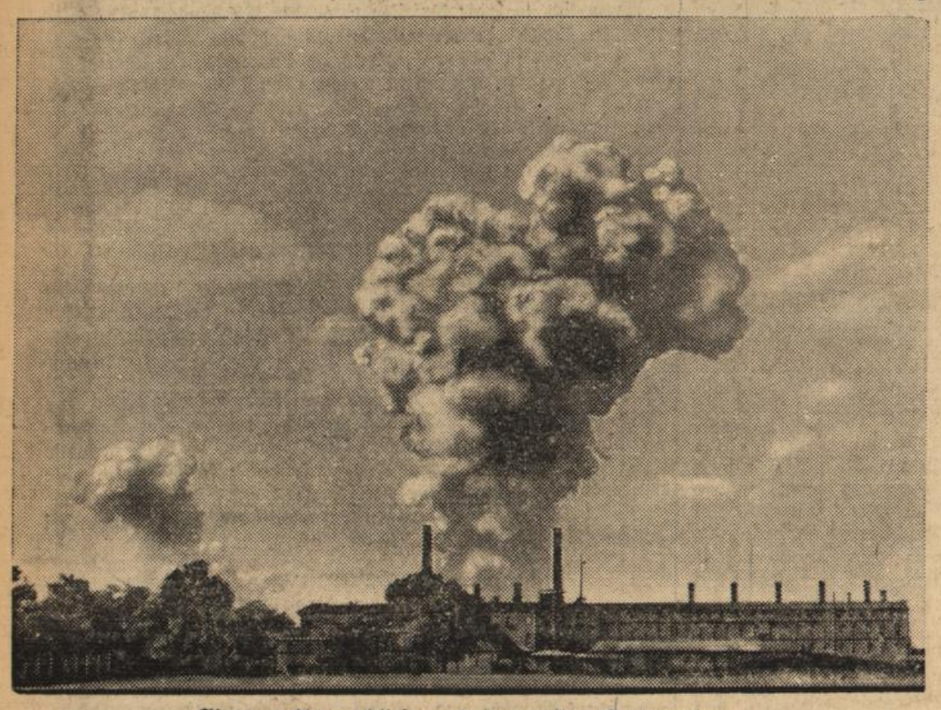
Gerüsteinsturz in Bitterfeld. Im Aluminiumwerk der IG. Farbenindustrie in Bitterfeld ereignete sich am Samstag ein Bauunfall. Acht Handwerker stürzten von einem 10 Meter hohen Baugerüst ab, das einen verschleppten Materialfehler aufwies. Sie mußten mit Knochenbrüchen und anderen schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Hauseinsturz in Aachen. Der linke Flügel eines zweistöckigen Hinterbaues eines Hauses in der Paßstraße stürzte am Samstag mit furchtbarem Getöse zusammen. Zwei Hausbewohner wurden mit in die Tiefe gerissen. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie aus den Trümmern geborgen. Acht Personen, die sich ebenfalls in dem einstürzenden Gebäudeflügel befanden, konnten sich noch im letzten Augenblick an stehengebliebenen Treppenteilen, Resten der Fußbodendiele oder Balken festklammern, bis sie von der Feuerwehr befreit wurden. Ueber die Ursache des Einsturzes sind die Untersuchungen noch im Gange. Es handelt sich um ein älteres Gebäude.

Ein Segelflugzeug verschwunden. Im Rahmen des vierten schlesischen Segelflugwettbewerbs, der augenblicklich in Grunau stattfindet, hat sich am Freitag ein Segelflugzeug verflogen. Seitdem ist das Flugzeug verschwunden. Es besteht die Möglichkeit, daß es auf polnischem Gebiet landen mußte.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Die Explosionskatastrophe von Reinsdorf



Wenige Augenblicke nach der ersten Detonation

Aus dem Fabrikgebäude wächst eine riesige Rauchwolke empor

(Associated Preß, M.)

Wie weit der Luftdruck der Explosion wirkte,

zeigt diese Aufnahme, die Zerstörungen auf einem zwischen Reinsdorf und Piestewitz gelegenen Bauerngehöft wiedergibt.

(The NewYork Times, M.)

Zum 50. Todestage des Generalfeldmarschalls von Manteuffel, der am 17. Juni 1885 zur Großen Armee abberufen wurde. Nachdem er bereits im Feldzuge von 1866 mit Auszeichnung gekämpft hatte, führte er im Deutsch-Französischen Kriege zunächst das 1. Armeekorps, dann die 1. Armee und schließlich die Südarmee, mit der er 80 000 Franzosen über die Schweizer Grenze drängte. Mit seinem Namen sind die Siege von Colombey-Nouilly (14. August), Amiens (27. November) und an der Hallue (23. Dezember) untrennbar verbunden. Nach dem Frieden befehligte er die Okkupationsarmee in Frankreich und wurde 1879 Kaiserlicher Statthalter in den Reichslanden, in denen er auf einen versöhnlichen Ausgleich der völkischen Gegensätze zu wirken sich bemühte. (Scherls Bilderdienst, M.)

Gauparteitag Ost-Hannover

Dr. Göbbels spricht

Harburg-Wilhelmsburg, 16. Juni. Der Gauparteitag Ost-Hannover erreichte mit der Großkundgebung auf dem Heimfelder Sandberg in Harburg seinen Höhepunkt. Sämtliche Formationen und Gliederungen der Bewegung waren mit starken Abordnungen aus dem gesamten Gaugebiet aufmarschiert. Nach dem Fahneneinmarsch und einer Begrüßungsansprache des Gauleiters sprach Reichsminister Dr. Göbbels und richtete Worte der Warnung an diejenigen, die unter allen möglichen Deckmänteln versuchten, an einzelnen kleinen Fehlern ihre zersetzende Kritik zu üben. Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen. Wenn wir hundert Dinge tun und mit Erfolg tun, so haben wir das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen. Wenn unser junges nationalsozialistisches Regime in knapp zweieinhalb Jahren viereinhalb Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht, den Bauern die Sicherheit ihrer Scholle zurückgegeben, die allgemeine Volksmoral gehoben, aus dem durch Dutzende von Parteien zerrissenen Volkskörper eine Nation geformt, den Separatismus zu Boden geworfen hat und in grandiosen technischen Projekten dem Geist der neuen Zeit Ausdruck verleiht, wenn dieses junge Regime zur gleichen Zeit unserem Volke die nationale Souveränität wieder erringt, dann hat es das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen. Wir wollen nicht in bürokratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. Deshalb kommen wir immer wieder zum Volk und wir fühlen uns im Volke am wohlsten. Niemals werden wir eine Politik treiben, die uns in die demütigende Lage versetzen könnte, vor diesem Volke die Augen niederschlagen zu müssen. Wir sind aus dem Volke gekommen, bleiben im Volke und fühlen uns als die Vollstrecker des Volkswillens.

Daher, so hob Dr. Göbbels hervor, fühlen wir uns auch im Kreise unserer alten Parteigenossen wie zu Hause. Mit ihnen sind wir eine große Familie. Es hat Zeiten gegeben, da war diese Partei unsere einzige Zuflucht. So etwas vergißt man nicht, und deshalb sind wir dieser Partei innerlich verbunden und verpflichtet, und deshalb ist es auch unsere Aufgabe, die Partei rein, sauber und intakt zu erhalten.

Warum diese Partei heute nicht überflüssig ist? Wenn ein ganzes Volk soldatisch denkt und fühlt, so ist das kein Grund, seine Armee aufzulösen, denn diese Armee dient dazu, den soldatischen Geist zu pflegen und zu erhalten. Und unsere Nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erhalten. Unsere Partei muß ein fester Kraftkern sein, die eherne Spitze am bleiernen Keil! Denn diese Partei stellt die politische Führung des Reiches, genau so wie die Armee über die soldatische Führung des Reiches wacht. Auf den Schultern von Partei und Armee ruht die Nation! Die Partei beschützt den Staat nach innen, und die Armee beschützt den Staat nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgebaut haben, um im Innern Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Armee nicht aufgebaut, um nach außen hin Krieg zu führen!

Es kann niemand bezweifeln, daß Deutschland in der Welt heute einen anderen Ruf genießt als vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Wir haben uns selbst geholfen und reale Werte, keine wirtschaftliche Scheinblüte geschaffen. Langsam aber sicher sind wir der Höhe entgegengegangen. Wir haben aber auch dem Volke kein Leben in Schönheit und Würde vorgelogen. Wir haben immer wieder gesagt, nur wenn wir arbeiten und unsere volle Kraft einsetzen, dann werden wir Erfolg haben.

Nach Abschluß der Großkundgebung begab sich der Minister nach Hamburg, um dort der festlichen Eröffnungsvorstellung zur Reichstheaterfestwoche in der Staatsoper beizuwohnen

Deutscher Mietertag in Berlin

Berlin, 16. Juni. In der Kroll-Oper fand am Samstag unter Teilnahme von etwa 1000 Vertretern aus allen Teilen des Reiches der vom Bund Deutscher Mietervereine e. V. einberufene 28. Deutsche Mietertag statt. Den Gegenstand der Tagung bildeten die Arbeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft und des Siedlungswesens. Nach Worten der Begrüßung gedachte Bundespräsident Herrmann der Opfer der Katastrophe von Reinsdorf.

Staatssekretär Dr. Krohn überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. In seiner Ansprache wies Staatssekretär Dr. Krohn darauf hin, daß es das letzte Ziel der Wohnungs- und Siedlungspolitik der Reichsregierung sei, allen deutschen Menschen, namentlich allen schaffenden deutschen Menschen, ein Wohnen in deutschem Raum zu ermöglichen, das menschlicher Würde und menschlicher Werte entspreche. Da Millionen deutscher Volksgenossen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen wollten und wohnen müßten, bedeute die Mietwohnung und ihre Gestaltung für die Masse unseres Volkes jetzt und auch in absehbarer Zukunft die Lösung des Wohnproblems. Die Wohnungsnot der Nachkriegszeit, die sozialen Notwendigkeiten hätten dem Mietsrecht den Stempel aufgedrückt. Das Reichsmietegesetz und das Mieterschutzgesetz hätten ein Wohnungsnotrecht geschaffen, das allmählich in ein soziales Dauerrecht übergeführt worden sei und in ein allgemeines soziales Mietrecht übergeführt werde. Wenn auch die besondere Not bei unserem neuen deutschen Mietsrecht Pate gestanden habe, so sei es doch die feste Absicht der Reichsregierung, dem Mieter auch in besseren Zeiten ausreichenden Schutz zu gewähren, der für die Gestaltung der Mietwohnung zum Heim nun einmal unumgänglich sei. Der Redner betonte sodann, daß bei dem sozialen Wohnungsproblem die Bekämpfung der Wohnungsnot noch für die nächste Zukunft an erster Stelle stehe.

Bundespräsident Herrmann entwickelte ein aufschlußreiches Bild von der Lage der deutschen Wohnungswirtschaft. Der Redner brachte dem Führer und der Reichsregierung den Dank des Bundes für die Betreuung der Spitzenvertretung der deutschen Mieterschaft zum Ausdruck und erklärte, daß Hausbesitzer und Mieter ein gemeinsames Arbeitsgebiet gegeben sei, eine „Hausgemeinschaft", deren Geist die Volksgemeinschaft sei, nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Weitere Vorträge schlossen sich an.

Ein Kämpfer für Deutschland

Alfred Hugenberg 70 Jahre alt

Am 19. Juni 1935 begeht Alfred Hugenberg seinen 70. Geburtstag. Als Alfred Hugenberg vor 70 Jahren am 19. Juni 1865 in Hannover geboren wurde, schien der Bestand des welfisch-deutschen Königreiches unerschütterlich zu sein. Ein Jahr später gehörte es bereits der Geschichte an. Hannover war eine preußische Provinz geworden. Es ist bezeichnend für den jungen Schüler und Studenten Hugenberg, daß er weder auf dem Ratsgymnasium in Hannover noch auf der Universität in Göttingen sich von den Restaurationsplänen der Althannoveraner und Welfen einspinnen ließ, sondern bereits in jener Zeit über die partikularistische Enge hinaus blickte und sich ganz als Deutscher fühlte. Die Fortsetzung der Studien in Heidelberg und Berlin erweiterte den Blick. 1888 promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften und trat dann als Einjährigfreiwilliger in das Feldartillerieregiment 10 von Scharnhorst ein. Von 1894 bis 1899 war er als Regierungsassessor bei der königlichen Ansiedlungskommission in Posen tätig. 1899 wurde Hugenberg zum Oberpräsidenten in Kassel versetzt, doch kehrte er bereits im nächsten Jahre wieder nach Posen zurück, da er zum Verbandsdirektor der Raiffeisengenossenschaften und Direktor der neu errichteten Posenschen Landesgenossenschaftsbank berufen worden war. In diesen Stellungen lernte er alle Sorgen und Nöte der Landwirtschaft im Osten kennen. In Wort und Schrift trat er für die Stärkung des Deutschtums ein. Bereits nach drei Jahren, im Herbst 1903, wurde Hugenberg in das Preußische Finanzministerium zunächst als Hilfsarbeiter und dann als vortragender Rat berufen, wo er die mit dem Osten zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten hatte.

1907 trat Hugenberg mit dem Titel Geheimer Finanzrat aus dem preußischen Staatsdienst aus und übernahm die Leitung der Berg- und Metallbank in Frankfurt am Main. Zwei Jahre später, als Hugenberg 44 Jahre alt war, wurde er an die Spitze des Direktoriums der Krupp-Werke berufen. In dieser hervorragenden Stellung verblieb er bis zum Ende des Weltkrieges. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des bergbaulichen Vereins in Essen hatte er sich mit den Grundlagen und Lebensnotwendigkeiten der deutschen Industrie vertraut gemacht.

Nach dem Kriege und dem Umsturz widmete sich Alfred Hugenberg ausschließlich der Politik. Er vertrat mit Wärme die Ueberzeugung, daß Deutschlands Wiedergeburt nur durch eine grundsätzliche Erneuerung seiner politischen Führung ermöglicht werden könne. Er schloß sich der neugegründeten Deutschnationalen Volkspartei an, die ihn als Abgeordneten in die Weimarer Nationalversammlung schickte. Er hat seitdem allen deutschen Reichsparlamenten angehört, auch im gegenwärtigen Reichstag ist er Mitglied. Hugenberg wußte sich einen besonders starken Einfluß durch die Uebernahme und Erweiterung des Scherl-Verlages zu sichern. Mit dessen Zeitungsunternehmen schuf er ein wirksames Bollwerk gegen die zersetzenden Strömungen eines bedingungslosen Internationalismus. Er pflegte bewußt in seinen Zeitungen den Geist der Vaterlandsliebe und das Vertrauen auf die eigene Kraft in unserem Volk. Den gleichen Zielen sollten auch die anderen ihm nahestehenden Unternehmungen dienen, auch die spätere Gründung der Ufa. Seine Stellung innerhalb der Partei wurde so stark, daß er nach dem Tode Helfferichs mit selbstverständlicher Einmütigkeit zum Führer der Deutschnationalen gewählt wurde.

Am 30. Januar 1933 wurde Alfred Hugenberg in die Regierung des nationalen Aufbruchs als Krisenminister aufgenommen. Er vereinigte [illegible] seinen Wunsch in seiner Hand die Wirtschaftsministerien [illegible] des Reiches und Preußens. Im weiteren Verlauf der Revolution, die auf innerpolitischem Gebiet im Sommer 1933 in das Stadium der Evolution hinübergeführt wurde, ergab es sich mit der zunehmenden Durchsetzung des Totalitätsgedankens ganz von selbst, daß am 27. Juni 1933 Hugenberg aus der Reichsregierung ausschied und gleichzeitig die Deutschnationale Volkspartei aufgelöst wurde. Trennung und Abschied vollzogen sich in Ehren, wie denn überhaupt die persönliche Achtung des Führers vor dem nationalen Kämpfer Hugenberg durch die sachlich notwendig gewordene Trennung in keiner Weise eine Veränderung erfuhr. Am Abend seines Lebens darf Alfred Hugenberg mit berechtigtem Stolz die Anerkennung für sich in Anspruch nehmen, daß auch er an der Verwirklichung der Hoffnungen der Väter einen großen und in seiner Art mitentscheidenden Anteil hat.

„77" für Mister G!

Der „Urgroßvater" der europäischen Dynastien feiert Geburtstag

Am 16. Juni wurde König Gustav V. von Schweden 77 Jahre alt.

Als auf dem Wiener Kongreß 1814 einer der ehemaligen süddeutschen Rheinbundfürsten die Frage aufwarf, was nun von der ganzen Revolutionszeit und napoleonischen Epoche übrig geblieben sei, erwiderte ihm Metternich mit malitiösem Lächeln: „Zwei Gascogner, einer im Süden und einer im Norden!" Jener Gascogner war Myra Murat, der König von Neapel, der bereits ein Jahr später standrechtlich erschossen wurde. Der andere aber blieb. Bernadotte, damals noch Kronprinz von Schweden, wurde als König Karl Johann der Begründer der Dynastie, die auch heute noch nicht nur in Schweden regiert, sondern auch nicht weniger als drei der nicht mehr allzu zahlreichen europäischen Königsthrone mit Königinnen versorgt hat.

Erst vor wenigen Wochen hat die letzte der schwedischen Prinzessinnen Hochzeit gehalten. Wenn naturgemäß auch das Brautpaar im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand, zu denen sich über 60 Fürstlichkeiten als Gäste eingefunden hatten, stimmten doch alle Berichte überein, daß einer der unermüdlichsten und frischesten immer wieder König Gustav V. war. Während des Hochzeitsmahls hat er zum Entsetzen des Hofmarschalls, dem er dadurch das Programm verdarb, drei Reden gehalten, deren Lebendigkeit und Herzlichkeit die Hochzeitsgesellschaft geradezu elektrisierte. Unmittelbar an die Hochzeitsfeierlichkeiten schlossen sich die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß des 500jährigen Bestehens des schwedischen Reichstages an. Abermals war der König einer Fülle von Anstrengungen unterworfen, doch nirgends war zu lesen, daß um seinetwillen irgend eine Programmänderung oder gar eine Absage erfolgt war.

Und nun wurde dieser beneidenswert elastische Monarch am 16. Juni 77 Jahre! Wenn man die Bilder des Königs betrachtet — er gehört übrigens zu den meist photographierten Königen der Gegenwart, da durchschnittlich jedes Jahr über 300 neue Bilder von ihm veröffentlicht werden — oder gar ihn persönlich zu Gesicht bekommt, erscheint einem dies Lebensalter einfach unglaublich. Im ungünstigsten Fall ist man geneigt, ihm etwa 65 Jahre zu geben. Aber 77? Und doch, an der Tatsache ist nicht zu rütteln, daß Gustav V. am 16 Juni 1858 geboren worden ist.

Das Geheimnis dieser Lebensfrische ist kein Geheimnis. Sein ganzes Leben hindurch hat Gustav V. einfach gelebt und dem Sport gehuldigt. Er ist nicht nur ein großer Jäger, sondern vor allem ein bekannter Tennisspieler, der in jedem Jahr an der Riviera unter dem Namen eines Mister G. auf den Tennisplätzen zu finden ist. Auch auf Berliner Tennisplätzen hat er wiederholt mit hervorragenden deutschen Tennisspielern Bälle gewechselt. Er ist die Einfachheit selbst. Gar mancher Tourist wird in Konstanz oder auf der Mainau an dem unauffällig gekleideten Mann mit dem Sportklemmer vorübergegangen sein, ohne zu ahnen, daß es der König von Schweden, der Goten und der Wenden ist. Dabei geht der König nicht etwa nur im Sport auf, im Gegenteil, er ist einer der belesensten Bibliophilen der Gegenwart, der die größte Privatbibliothek der Welt sein eigen nennt. Sein 25jähriges Regierungsjubiläum im Dezember 1932 legte beredtes Zeugnis ab von der Hochachtung und Verehrung, die er in seinem Land und bei seinem Volke genießt. Das gegenwärtige Haupt des Hauses Bernadotte kann sich mit Fug und Recht als der Groß- und Urgroßvater der europäischen Dynastien bezeichnen. Er wird es voraussichtlich und hoffentlich bei seiner Lebenszähigkeit auch noch für eine geraume Zeit bleiben.

Deutschland schlägt Australien im Davispokal

DNB. **Berlin,** 16. Juni. In der Vorschlußrunde der Europazone des Davispokals konnte Deutschland durch einen Sieg von Gramms über Mac Grath mit 8:3, 4:6, 6:3, 6:2 den zum Siege notwendigen dritten Punkt erreichen. Deutschland tritt nunmehr, da die Tschechoslowakei über Südafrika erfolgreich blieb, in der Schlußrunde der Europazone gegen die Tschechoslowakei in Prag an.

Henner Henkel schlägt Crawford-Australien.

DNB. **Berlin,** 16. Juni. Das letzte Spiel der Vorschlußrunde der Europazone um die internationale Tennistrophäe, den Davispokal, zwischen Henner Henkel und dem Spitzenspieler Australiens, Crawford, endete mit einem überraschenden Sieg des Deutschen in fünf heiß umstrittenen Sätzen. Der junge Deutsche schlug den Zweiten der Weltrangliste 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4 und hat damit den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn errungen.

„Faschistischer Sonnabend" in Italien

DNB. **Rom,** 15. Juni. Der italienische Ministerrat trat am Samstag zu seiner allmonatlichen Sitzung zusammen. Auf Vorschlag des Regierungschefs Mussolini wurde ein Gesetzentwurf über die Einführung des „faschistischen Sonnabends" angenommen. Das Gesetz sieht Arbeitsruhe für den Sonnabend nachmittag vor. Dieser Nachmittag soll jedoch nicht wie bisher den Angestellten und Arbeitern zur freien Verfügung stehen, sondern der körperlichen und geistigen Ertüchtigung und Weiterbildung gewidmet sein. Diese neue faschistische Einrichtung wird sich ebenfalls auf die Uebungen der vor- und nachmilitärischen Ausbildung erstrecken. Es handelt sich also bei diesem Gesetz um eine noch straffere Erfassung der gesamten arbeitenden Bevölkerung durch die faschistischen Organisationen.

Der Preis des Führers für die „Große Grünauer".
Ein Kunstwerk aus der Königsberger Staatlichen Bernsteinmanufaktur. (Weltbild, M.)

Vor 125 Jahren wurde Freiligrath geboren.

Am 17. Juni jährt sich der Geburtstag Ferdinand Freiligraths zum 125. Male. Er war ein Dichter, dessen Werke eine Vorliebe für das Exotische und Farbenprächtige zeigen. So fand er seine Motive in der tropischen Landschaft, in der Wüste, im Kampf und auch im Grauen. Seine politische Einstellung war in seiner Jugend die eines demokratischen Radikalismus dessentwegen er Deutschland wiederholt verlassen mußte. In reiferen Jahren wurde er ein begeisterter Verkünder des nationalen Gedankens, für den er in seinen Gedichten zum Kriege 1870 leidenschaftlich und ergreifende Worte gefunden hat. (Scherls Bilderdienst, M.)

Sterbendes China

Die Tragödie eines Riesenreiches

Das Schrittmaß des japanischen Vorgehens in China nimmt ein sensationelles Tempo an. Unmittelbar vor Pfingsten war unter dem Druck der Generäle jenes kurzbefristete Ultimatum gestellt worden, durch das nicht nur die Unterdrückung der japanfeindlichen Bewegung in der chinesischen Bevölkerung, namentlich die der „Blauhemden", einer der nationaldemokratischen Kuomintang nahestehenden Kampfgemeinschaft, sowie die Entfernung der Japan nicht genehmen Beamten aus den nordchinesischen Provinzen, die an Mandschukuo angrenzen, verlangt wurde, sondern auch eine Ausdehnung der vor einiger Zeit vereinbarten entmilitarisierten Zone. Insbesondere sollten die Provinz Hopei und Peiping, das alte Peking, von den chinesischen Truppen geräumt werden. Außerdem wurde die Herauslösung der Stadt Tientsin aus dem Provinzialverbande und ihre Erklärung zur „Freien Stadt" gefordert.

Die Nanking-Regierung hat dieses für China überaus bittere Ulitmatum angenommen, und kaum ist das geschehen, werden neue Forderungen erhoben, die den Raum des für eine japanische Invasion zu öffnenden Gebietes noch weiter nach Süden erstrecken wollen. Das Ziel Japans ist es, die Provinzen Schansi, Hopei, Schantung und Tschachar zu einem Block zu vereinigen, in dem der Regierung in Tokio ergebene Beamte in die leitenden Verwaltungsstellen gesetzt werden sollen. Gleichzeitig haben die japanischen Truppen von Norden her ihren Vormarsch begonnen, über der alten Kaiserstadt Peking demonstrieren japanische Flugzeuge, und es ist wahrscheinlich nur eine Frage von Tagen, daß diese Stadt und der größte Teil des zu räumenden Gebietes, das in den Glanzzeiten des chinesischen Reiches einen Machtmittelpunkt darstellte, von den Japanern besetzt sein werden. Wenn vor kurzem noch die Rede davon war, daß die chinesischen Truppen bis zum Hoangho zurückgezogen werden sollten, so ist das heute schon überholt, denn mit Schantung greift das von Japan beanspruchte Gebiet auf das Südufer des Flusses über.

Das alles ist natürlich keine Annexion. Die Fiktion der chinesischen Souveränität wird aufrecht erhalten, nur wird sie nicht mehr in Nanking, sondern praktisch in Tokio ausgeübt. Es wiederholt sich das Spiel, das Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte und mit dem das einstige Riesenreich der Mandschus allmählich zerschlagen wurde. Als es Ende des 18. Jahrhunderts das Amurland, die Mandschurei und Ost-Turkestan in Besitz nahm, gleichzeitig die Mongolei und Tibet seiner Schutzherrschaft unterstellte und in Hinterindien die anerkannte Vormacht war, stand es im Verlauf der neueren Geschichte auf dem Höhepunkt seiner Macht. Mindestens 300 Millionen Einwohner umfaßte es damals. Ein geschlossener Nationalstaat ist es allerdings nie gewesen. An seinen Rändern haben immer Verwaltungsverhältnisse bestanden, die für gewisse Gebiete eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Autonomie in sich schlossen. Aber die Souveränität des in Peking residierenden „Sohnes des Himmels" bestand doch tatsächlich. Sie ist von innen heraus durch bald hier bald da einsetzende aufrührerische Bewegungen unterwühlt worden, und als die Schwäche der Zentralregierung dadurch offenbar wurde, begannen die Mächte, zunächst die Europas, eine nach der anderen, sich Stücke aus dem chinesischen Kuchen herauszuschneiden. Es wirkt fast schüchtern und bescheiden im Verhältnis zu dem, was später geschah, wenn England 1842 im Frieden von Nanking, der den Opiumkrieg beendete, sich die Insel Hongkong abtreten ließ. Rußland war anspruchsvoller, als es die chinesische Regierung zwang, ihm 1858 die Amurprovinz und 1860 die Küstenprovinz zu überlassen. Eine spätere Vereinbarung, daß es diese, dem Namen nach unter chinesischer Oberhoheit bleibenden Gebiete wieder räumen sollte, hat es nicht erfüllt. 1860 schüttelt Chinesisch-Turkestan die Herrschaft von Peking ab. 1885 übernimmt Frankreich die Schutzherrschaft über Anam und 1886 besetzt England Burma, beides reiche hinterindische Gebiete, die bis dahin dem Drachenthron in Peking untertänig waren.

Das Jahr 1885 wird entscheidend für das chinesische Schicksal, denn in ihm tritt zum ersten Male Japan als Mitbewerber um die Beute auf. Zunächst wird ihm ein Kondominium in Korea zugestanden, aber als China im chinesisch-japanischen Kriege 1894/95 unterliegt, muß es im Frieden von Shimonoseki die völlige Unabhängigkeit Koreas anerkennen, die tatsächlich nur die Vorstufe für die schließliche Besitznahme durch Japan war. Gleichzeitig tritt es Formosa und die Pescadores an Japan ab. 1897/98 erwerben Deutschland, Rußland, England und Frankreich Pachtgebiete an der chinesischen Küste als Stützpunkte ihres Handels. 1900 besetzt Rußland die Mandschurei, soll sie zwar dann auf Grund internationaler Vereinbarungen wieder räumen, hält diese Verpflichtungen aber nicht inne. Hier liegt der Keim zum russisch-japanischen Gegensatz, der für eine Weile lang die Begehrlichkeit Tokios von dem eigentlich chinesischen Gebiet ablenkt.

Inzwischen bricht 1911 die erste Revolution in China aus. Die Mandschu-Dynastie wird vertrieben, und nun folgen einander immer neue revolutionäre Wellen, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Nebenländer benutzen die Gelegenheit, um ihre Unabhängigkeit wiederzugewinnen. Die Mongolei erklärt ihre Selbständigkeit, die sie allerdings dann bald dem bolschewistischen Sowjetrußland opfert. Tibet vertreibt die chinesische Garnison aus dem Lande und wird noch mehr als vorher schon das Objekt bald der russischen, bald der englischen Politik. Die südlichen Provinzen Chinas Kwantung, Kuangsi, Kueitschou und Yünnan, die radikalere revolutionäre Ideen vertreten, lösen sich von der Zentralregierung in Peking, die später dann nach Nanking übersiedelt, und bilden in Kanton eine Gegenregierung. Nanking hat sie bis heute nicht in seine Machtsphäre zurückführen können.

In diese Jahre der völligen Auflösung Chinas fällt ein entscheidender Vorstoß Japans. Es benutzt im Jahre 1915, als die europäischen Mächte durch den Weltkrieg restlos in Anspruch genommen sind, die Lage, um der chinesischen Regierung seine „21 Forderungen" zu überreichen, die praktisch darauf hinausliefen, Japan nicht nur in der Mandschurei eine wirtschaftlich dominierende Stellung zu verschaffen, sondern die durch das Verlangen der Zulassung japanischer Ratgeber in allen Ministerien und höheren Kommandostellen und die Ausschließung der übrigen Mächte aus der weiteren Entwicklung der chinesischen Wirtschaft das Land mit einem Schlage Japan in die Hand gegeben hätte. Diese Forderungen sind der Anreger einer Art nationalistischer Gesinnung in China geworden. An dem Tage, an dem sie überreicht wurden, dem „Erniedrigungstage", demonstriert man noch heute in Aufzügen mit Fahnen und Plakaten gegen die „Fremden". Und gemeint sind dabei immer in erster Linie die Japaner. Wäre Japan damals mit Waffengewalt vorgegangen, so hätte es sich wahrscheinlich ganz China unterwerfen können. Es wich vor dem Einspruch Amerikas, das große finanzielle Interessen in China zu schützen hat, zurück.

Statt dessen setzte es seine Kräfte, zunächst noch einmal konzentriert, in der Mandschurei an, dem Namen nach chinesischem, in Wirklichkeit von Sowjetrußland beherrschtem Gebiet. Das Ende dieses langen, zähen Ringens ist bekannt: die Errichtung des Kaiserstaates Mandschukuo unter dem Mandschuprinzen Puyi, der sich seit seiner Thronbesteigung Kang-Teh nennt. Der Streit um die ostchinesische Eisenbahn war die letzte Phase dieses Kampfes. Daß Japan dieses überaus fruchtbare, Kohle und Eisenerze bergende Land durch seinen Schützling Kang Teh und seine Generäle restlos beherrscht und nie mehr wiederherzugeben gedenkt, daran zweifelt heute niemand.

Und nun legt Japan von neuem seine Hand auf chinesisches Land in etwa dem gleichen Umfange wie die Mandschurei. Der große gelbe Fleck China, der in unsere Atlanten eingetragen ist, schrumpft, wenn man die Fiktion der Souveränität beiseite schiebt und die Wirklichkeit, so wie sie ist, ansieht, immer mehr zusammen. Eigentlich ist nur ein schmales, von Südost nach Nordwest verlaufendes Band von dem einstigen Riesenreiche noch übrig geblieben.

*

Chinesische Vorstellungen bei den Westmächten

London, 15. Juni. Die Morgenpresse gibt in großer Aufmachung eine Reutermeldung wieder, wonach China dringende Vorstellungen bei den Westmächten wegen der kürzlichen Ereignisse in Nordchina erhoben hat. Die chinesische Regierung beklagt sich, daß das Vorgehen der japanischen Militärbehörden eine flagrante Verletzung des Neunmächte-Vertrages darstellt, in dem Japan und die anderen interessierten Mächte sich verpflichtet haben, die Unversehrtheit der chinesischen Republik zu beachten

Der chinesische Botschafter Quotaitschi sprach in diesem Zusammenhang erneut im englischen Außenministerium vor, nachdem er in den letzten Tagen bereits mehrere ähnliche Besuche im Foreign Office abgestattet hat. Wie berichtet, hat die chinesische Regierung klargestellt, daß sie keine weiteren Zugeständnisse an Japan machen kann. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Herald" zufolge hat der chinesische Botschafter im Verlaufe seines Besuches beim englischen Außenminister Sir Samuel Hoare auf die schwere Gefahr hingewiesen, daß Japan jetzt militärische Maßnahmen gegen China ergreifen könne, und er habe ferner erklärt, daß japanische Truppen bereits auf chinesischem Gebiet zusammengezogen würden.

Chinesische Vorstellungen auch in Washington

Washington, 16. Juni. Der chinesische Gesandte in Washington hat im Staatsdepartement eine telegraphische Mitteilung aus Nanking vorgelegt, in der der Streit Chinas mit Japan wegen der kürzlichen Ereignisse in China dargelegt wird. Es handelt sich dabei um einen Parallelschritt zu dem Besuch des chinesischen Botschafters im Londoner Außenamt. In Washington ist man entschlossen, in dem Streit zwischen China und Japan nichts zu unternehmen, es sei denn, daß China um Hilfe bitte. Daß die Nanking-Regierung dies tun werde, erscheint nach hiesiger Auffassung zweifelhaft, da Japan bekanntlich mit dem Argument arbeitet, daß Asien der gelben Rasse gehöre und eine Hineinziehung weißer Völker in den Streit Rassenverrat darstellen würde.

Arbeit und Arbeitslosigkeit

in Südwestdeutschland im Monat Mai 1935

In Südwestdeutschland hat sich die Stabilität der Arbeitslage im Monat Mai vornehmlich in der Metallindustrie weiter gefestigt. In den von der Bautätigkeit abhängigen Berufen waren die Arbeitsverhältnisse zwar erheblich lockerer, so daß die Fluktuation stark war, dennoch aber konnte auch hier die Arbeitslosenzahl wieder gesenkt werden. Steigende Arbeitslosenzahlen haben sich in keiner einzigen Berufsgruppe ergeben. Gebietlich betrachtet haben die Arbeitsamtsbezirke Stuttgart, Mannheim, Freiburg und Pforzheim die zahlenmäßig stärkste Entlastung erfahren. Im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk betrug die Senkung der Arbeitslosenzahl 9797 und zwar 8974 Männer und 823 Frauen; die im Aprilbericht geäußerte Ansicht, daß der Mai einen stärkeren Abgang von Arbeitslosen bringen werde, als der April, wo er sich auf 7678 belief, hat sich also bestätigt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Mai 84 339 Personen (66 256 Männer und 18 083 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen nur mehr 15 283 Arbeitslose (11 651 Männer und 3632 Frauen) und auf Baden 69 056 Arbeitslose (54 605 Männer und 14 451 Frauen). Auf 1000 Einwohner waren im württembergischen Wirtschaftsgebiet 5,5 Arbeitslose vorhanden, im badischen dagegen noch 28,0. Im Reichsdurchschnitt hatte die Arbeitslosenziffer Ende April rund 34 vom Tausend betragen. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 13 282 und zwar auf 2291 in Württemberg und auf 10 991 in Baden.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Deutsche Kolonialtagung

Freiburg, 15. Juni. In einer großen Anzahl von Versammlungen der einzelnen dem Reichskolonialverband angeschlossenen Verbände wurden am Freitag die Berichte über das vergangene Jahr erstattet und über die Weiterführung der Bestrebungen zur Förderung des kolonialen Gedankens beraten.

Besondere Bedeutung hatte die Vertreterversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Der Führer des Reichskolonialbundes, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, verbreitete sich dort über die koloniale Gleichberechtigungsfrage. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß man im Auslande darüber klar sein müsse, daß der deutschen Kolonialforderung auch eine Lebensnotwendigkeit zugrunde liegt. Die Not eines Volkes ohne Raum müsse schwer auf einer deutschen Jugend lasten, der die Aussichten und Möglichkeiten einer gesicherten Existenz fehlten. Eine glückliche deutsche Zukunft sei ohne Kolonien nicht denkbar. Zu dem Thema „Volkstumsarbeit in den Kolonien" sprach dann Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. von Lindequist, der die große Bedeutung des Schulwesens als Fundament des Deutschtums in den früheren deutschen Kolonien erläuterte. Der Leiter der Schulabteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Lehrer Hagen, verbreitete sich über das Thema: „Die koloniale Wissens- und Willensbildung in den Schulen", und der Kolonialreferent der Reichsjugendführung, Oberbannführer von Oertzen, berichtete über die koloniale Schulung in der Hitlerjugend.

Die Frauen spielen in den Kolonialbestrebungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sie sind im Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und im Frauenverein für Deutsche über See zusammengeschlossen. Aus den Vorträgen, die in diesen Versammlungen gehalten wurden, konnte man die stetige Anteilnahme der deutschen Frau an der kolonialen Arbeit entnehmen und einen Einblick tun in die großen Schwierigkeiten, die die deutschen Frauen in den früheren Kolonien mit hervorragender Tatkraft und Hingabe überwunden haben.

Rede der Reichsfrauenführerin

Freiburg, 16. Juni. Bei einer gemeinsamen Frauenkundgebung am Samstag sprach Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink. Unsere Aufgabe besteht darin, die großen Fragen der Zeit aus der Volksgemeinschaft zu lösen. Da Alleinherrschaft des männlichen Geistes nur vorübergehend gut ist, mußte nach dem Umbruch auch die Frau zur Mitarbeit herangezogen werden. Hier und da mögen in dieser Beziehung noch nicht alle Wünsche erreicht sein, aber wer sich an Kleinigkeiten stößt, kann nicht zu den Gläubigen gerechnet werden, die allein das große Werk fördern können. Dem genesenden Deutschland gegenüber haben wir die Pflicht, alles von ihm fernzuhalten, was diese Genesung stören könnte. Solche Hemmungen rufen in erster Linie die ewigen Zweifler und die Schwachen hervor, die sich zu dem Glauben an die Genesung noch nicht durchringen können oder wollen. Die Zusammenfassung der Frauenorganisationen unter der politischen Führung der NS-Frauenschaft hat den Zweck, bei allen Frauen eine solche Entscheidung herbeizuführen. Daß die kolonialen Frauenverbände jetzt als Abteilungen des großen deutschen Frauenwerkes tätig sind, so deshalb, weil nicht abgekapselte Gruppen, sondern alle deutschen Frauen sich in den Dienst des kolonialen Gedankens stellen müssen. Die kolonialen Frauenverbände sind die Befehlsträger des deutschen Volkes in Kolonialfragen. Im Sinne des Führers — jeder, der guten Willens ist, ist uns willkommen —, müssen Gegensätzlichkeiten, die zwischen der Frauenschaft und den Verbänden entstehen, durch persönliche Aussprache beseitigt werden. Nur durch gemeinsames Schaffen wird das deutsche Frauenwerk, vor dem schon jetzt das Ausland staunend steht, weiter wachsen.

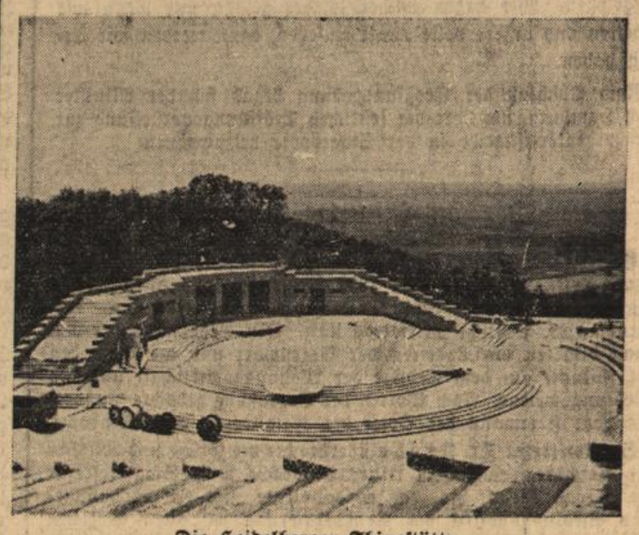
Von den weiteren Veranstaltungen des Vormittags dürfte die Oeffentlichkeit insbesondere die Tagung des Kolonialwirtschaftl. Komitees interessieren, bei der Geheimrat Goe. A. Schmidt die wertvolle Mitarbeit Deutschlands an der Erschließung neuer Rohstoff-Absatzgebiete und an den wissenschaftlichen Vorarbeiten zu einer planmäßigen Erforschung und Zivilisierung Afrikas hervorhob und damit unser Recht auf eigene Kolonialbetätigung wieder betonte.

Deutsche Kolonialtagung.

DNB. **Freiburg** i. Brsg., 16. Juni. In einer überfüllten Werbeversammlung für den kolonialen Gedanken, die unter Beteiligung einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der früheren Kolonialverwaltung und der Schutztruppe am Samstag abend stattfand, weihte Reichsstatthalter Ritter von Epp eine Anzahl von Fahnen von Kolonialvereinen. Allgemeine Freude erregte es, daß Ritter von Epp afrikanische Erde, die von in Südwest lebenden Deutschen von der Stelle überbracht worden war, an der einst Kaufmann Lüderitz das Land für Deutschland in Beschlag nahm, in Obhut der Saarländer gab, die diese Ehrung durch ihr treudeutsches Verhalten verdient hätten. Nach der Bestimmung der Stifter soll diese Erde solange aufbewahrt bleiben, bis das uns entrissene Gebiet wieder an uns zurückgeht.

Gouverneur a. D. Dr. Schnee erläuterte dann die für den Erwerb von Kolonien für Deutschland maßgebenden Gesichtspunkte. Er beleuchtete die deutschen wissenschaftlichen Verdienste auf kolonialem Gebiet. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg schilderte die Eindrücke von seiner letzten Afrikareise. Ein Farmer verbreitete sich über die koloniale Arbeit der jungen Generation.

An den Führer und Reichskanzler wurde durch Dr. Schnee ein Telegramm mit Grüßen gerichtet und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die koloniale Gleichberechtigung bald wieder gewonnen werde. Ein weiteres Telegramm ging an den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.



Die Heidelberger Thingstätte

mit dem Blick auf Neckarstrom und Rheinebene.

Aufnahme: Photo Geschwinder-Karlsruhe. DNB-Heimatbilderdienst.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Caracciola Eifelsieger

Wieder Mercedes-Sieg

Caracciola vor Rosemeyer (Auto-Union) und Chiron

Die bedeutendste Motorsportveranstaltung des Jahres, das Internationale Eifel-Rennen für Motorräder, Sport- und Rennwagen hatte auf dem Nürburg-Ring 300 000 Zuschauer angelockt. Zwar gab es in den zahlreichen Rennläufen einige schwache Felder, dafür entschädigten die spannenden Kämpfe der Motorrad-Lizenzfahrer und insbesondere die Kämpfe der Rennwagenfahrer in der mittleren und schweren Klasse. Das Hauptrennen, das der schweren Rennwagen, zeitigte erneut einen Sieg der Daimler-Benz AG., den diesmal Caracciola in seinen umfangreichen Rekord eintrug. Die Ueberraschung des Tages waren jedoch die beiden Nachwuchsfahrer Rosemeyer (Auto-Union) und Lang (Mercedes-Benz). Insbesondere Rosemeyer hatte den internationalen Größen im Verlaufe des großen Wagenrennens sogar einmal die Führung abgerungen und belegte schließlich hinter Caracciola den zweiten Platz. Die Front der deutschen Wagen durchbrach als einziger Chiron auf Alfa Romeo, der den dritten Platz einnahm vor Fagioli (Mercedes-Benz) und Hermann Lang (Mercedes-Benz).

Ergebnisse der Großen Rennwagen über 1500 ccm.

1. **Caracciola** (Mercedes-Benz), 2:8:4,3, 117,5 Stdkm.; 2. **Rosemeyer** (Auto-Union), 2:8:4,10, 117,55 Stdkm.; 3. **Chiron** (Scuderia-Subalpina), 2:9:34,4; 4. **Fagioli** (Mercedes-Benz), 2:21:44,2; 5. **Lang** (Mercedes-Benz), 2:13:48,8; 6. **Pietsch** (Auto-Union) 2:14,49; 7. **Dreyfus** (Alfa Romeo), 2:16:30,3; 8. **Etancelin** (Maserati), 2:19:11,4; 9. **v. Leiningen** auf dem Wagen von Varzi (Auto-Union), 2:19:59,2; **Caracciola fuhr die 11. Runde mit einem Durchschnitt von 123,85 Km.-Std.**

*

Fußball

Fußball-Ergebnisse des Sonntags

Aufstiegsspiele zur Gauklasse

Gau Württemberg: SpVgg. Bad Cannstatt — VfR. Schwenningen 5:2; VfR. Heidenheim — VfB. Friedrichshafen.

Gau Baden: Amicitia Viernheim — VfR. Konstanz 5:0

Gau Südwest: FV. Saarbrücken — Germania Bieber 5:1; Opel Rüsselsheim — PSV. Darmstadt ausgef.

Gau Bayern: Walhalla Regensburg — FC. München 5:1; Viktoria Aschaffenburg — SpVgg. Erlangen 2:1.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse Alb:

FC. Urbach — FV. Unterkochen 6:1; FV. Senden — SpV. Söflingen 3:0.

Um den Vereinspokal des DFB.:

Ulmer FV. 94 — SpFr Eßlingen 3:2 nach Verl.
VfB. Mühlburg — PSV. Darmstadt 3:1

Jubiläumsturnier von 1860 München

1860 München — Hertha BSC. 4:2
Bayern München — Fortuna Düsseldorf 2:3
1860 München — Fortuna Düsseldorf 0:0
Bayern München — Hertha BSC. 8:1

Gauvergleichs- und Städtespiele:

In Bad Nauheim: Nordhessen — Mitte 1:1
In Leipzig: Sachsen — Polen 5:1
In Höchst: Frankfurt — Mainz 2:2
In Mannheim: Mannheim — Ludwigshafen 2:2

Zahlreiche Freundschaftsspiele.

Auch am gestrigen Sonntag herrschte überall auf den Fußballfeldern wiederum ein recht lebhafter Verkehr. Es gab dabei allerlei Ueberraschungen, die besonders in nachstehenden kurzen Schilderungen besonders erwähnenswert sind. Der württembergische Meister und Endspielteilnehmer **VfB. Stuttgart** bestritt sein letztes Trainingsspiel. Mit einem leichten Kampf gegen **Eintracht Stuttgart** verabschiedete sich der VfB. vom Stuttgarter Publikum. 7:0 blieben die Bewegungsspieler erfolgreich. Mit spannender Erwartung hatte man auch dem Wochenendspiel der **Stuttgarter Kickers** entgegengeblickt, die ihre Kräfte mit dem badischen Meister **VfR. Mannheim** maßen. In einem rassigen Kampfe siegten die Mannheimer knapp mit 1:0. Ueberhaupt war der Spielverkehr in und um Stuttgart diesmal besonders umfangreich. Der **SV. Feuerbach** gastierte auf der Schlotwiese in Zuffenhausen bei dem neugebackenen Gauligist **FV. Zuffenhausen**. 2000 Zuschauer erlebten einen äußerst hartnäckigen Kampf, der mit einem etwas überraschenden 4:2 Sieg der Zuffenhausener endete. Zwei alte Rivalen standen sich in Gaisburg hinter dem Gaskessel gegenüber. Die **Stuttgarter Sportfreunde** lieferten dem SSC. ein recht begeisterndes Spiel, dessen Ausgang die Degerlocher mit 3:2 unerwartet in Front sah. Mit zahlenmäßig hohen Ergebnissen haben sich die Böckinger wieder mehr in den Vordergrund des Interesses geschoben. Diesmal war die **Böckinger Union** bei einem nächstjährigen Pflichtspielgegner zu Gast. Die abgestiegenen Gauligisten schlugen den **VfB. Ludwigsburg** überlegen mit 7:0 Treffern. Die letzten Aufstiegskämpfe zur württembergischen Gauliga brachten dem an zweiter Stelle stehenden **FV. Zuffenhausen** die Gewißheit, daß er als zweiter Verein neben der Spvg. Bad Cannstatt zur Gauliga aufsteigt. **VfR. Schwenningen** konnte seine letzte Chance nicht wahrnehmen und mußte sich von **Cannstatt** eine hohe 5:2 Niederlage gefallen lassen. Ebenso siegte **Heidenheim** in seinem letzten Aufstiegsspiel über den **VfB. Friedrichshafen** mit 4:2. Die Runde der Vereinspokalspiele hatte ebenfalls mit zwei Pokalwiederholungen 2 interessante Treffen zu verzeichnen. Der **Ulmer FV. 94** und die **Eßlinger Sportfreunde** lieferten sich ein erbittertes Ringen das erst in der Verlängerung von den Ulmern knapp mit 3:2 entschieden wurde. In Baden weilte der **PSV. Darmstadt** in **Mühlburg** und leistete den Karlsruher Vorstädtern recht harten Widerstand. 20 Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 0:0, dann setzte sich aber das bessere Können der Mühlburger im Endspurt durch. Mit 3:0 steht Mühlburg nun der Weg zur dritten Runde offen. Anläßlich des Jubiläums, das der SC. Schwenningen seit einigen Tagen begeht, fanden am Wochenende zwei Spiele gegen den französischen Tabellenzweiten **Racing-Club Straßburg** statt. Im ersten Treffen mußten sich die Franzosen vom Jubilar eine überraschende 4:2 Niederlage gefallen lassen Noch stärker war aber die Enttäuschung am zweiten Tage. Eine Kombination **Schwenningen/08 Villingen** konnte den Straßburgern mit 6:1 gar eine sensationelle Niederlage aufbrummen. Auch die zweite Straßburger Mannschaft, die vom Freiburger FC. verpflichtet war, wurde mit 2:0 geschlagen. In seiner zweiten diesjährigen Frankreichreise kam der **SSV. Ulm** gegen die bekannte Mannschaft **Stade Francais Paris** zu einem hohen 0:4 Siege. Die deutsche Elf lieferte ein ausgezeichnetes Spiel und konnte sich noch eines recht freundlichen Empfanges erfreuen. Kurz vor Toresschluß rief der **Pforzheimer Club** seine Anhänger hinaus ins Brötzinger Tal. Der **FK. Pirmasens** schlug die Goldstädter, die in einer erstaunlich schwachen Form spielten, glatt mit 3:0. Im Zeichen des 40jährigen Jubiläums empfingen die **Karlsruher Franken** die bis auf Roe komplette **Phönix-Elf.** In einem sehr lebhaft und energievoll durchgeführten Kampfe blieben die Gäste mit 2:0 siegreich. Das Münchner Fußball-Turnier, das im Rahmen des 75jährigen Bestehens von 1860 München durchgeführt wird, nahm am Samstag seinen Auftakt. Vor über 7000 Zuschauern siegten die „Löwen" über Hertha Berlin mit mit 4:2. Im zweiten Treffen gelang Fortuna Düsseldorf ein knapper Sieg über die Münchner „Bayern" mit 3:2. Am darauffolgenden Tage waren die Rothosen in bester Verfassung. Ein wahres Schützenfest auf das Tor der Berliner endete mit einer hohen 8:1 Niederlage von Hertha BSC. Das vierte Spiel zwischen Fortuna und 1860 brachte vor über 10 000 Zuschauern einen dramatischen Verlauf. In torlosem Geschehen erhielten die „Löwen" 1 Minute vor Schluß einen Elfmeter zugesprochen, den aber Pledl an den Pfosten schoß. Um den Aufstieg zur badischen Gauliga begegneten sich **Amicitia Viernheim** und **VfR. Konstanz.** Die Viernheimer behielten in einem überlegen durchgeführten Spiele mit 5:0 die Oberhand. **Hiermit haben die Viernheimer als erste Mannschaft sich die Zugehörigkeit zur badischen Gauliga gesichert.** In einem bedeutungsvollen rückständigen Punktekampf der badischen Bezirksklasse wurde der endgültige Abstiegsentscheid herbeigeführt. In **Mittelbaden, Gruppe Ost,** lieferten sich BSC. Pforzheim und die Fvg. Mühlacker das entscheidende Spiel. Ein 3:0 Sieg hätte den Pforzheimern gereicht. Da aber der Kampf torlos endete, muß der **BSC. Pforzheim** endgültig in die Kreisklasse absteigen. Die **Durlacher Germanen** setzten ebenfalls ihre Serie der Privatspiele mit einem Freundschaftskampfe in Kuppenheim gegen den FV. 08 fort. Kuppenheim überraschte nach der angenehmsten Seite und konnte dank seiner ausgezeichneten Sturmleistung mit 4:1 einen klaren Sieg gegen die spielstarken Durlacher herausholen.

*

Handball

Polizei Magdeburg Deutscher Handballmeister

Glücklicher 10:8-Sieg über MSV. Hindenburg

Eine eindrucksvolle Kundgebung für den deutschen Handballsport wurde der Tag der Meisterschaften der Männer und Frauen in Stuttgart. 15 000 Zuschauer sahen drei Stunden lang sehr guten Handballsport und spendeten lebhaften Beifall für besonders gute Leistungen. Im Vordergrund stand natürlich das Endspiel der Männer, für das sich der Militärsportverein Hindenburg Minden und der Polizeisportverein Magdeburg in eindrucksvoller Weise durchgesetzt hatten. Beide Mannschaften spielten in stärkster Aufstellung. Die Soldatenmannschaft aus Minden kämpfte mit etwas größerem Eifer und war härter als die Polizisten. Die Soldaten verteidigten in Momenten der Gefahr sehr zahlreich, andererseits war aber der Sturm immer geschlossen vor dem Magdeburger Gehäuse. Dieser aufopfernden Spielweise war es zuzuschreiben, daß die Westdeutschen bis Mitte der zweiten Halbzeit stets im Vorteil lagen und die Magdeburger in der Trefferzahl immer nur gleichziehen konnten. In ihrer Mannschaft war jeder Posten gut besetzt. Wenn trotzdem noch einige Spieler durch besondere Leistungen hervorstachen, waren es der Durchreißer Röttger und der im Nahkampf so erfolgreiche Halbstürmer Möller sowie der Torhüter Körvers.

Auch bei Magdeburg war die Deckung sehr stark und insbesondere der Torwart Säuberlich hielt schärfste Schüsse überzeugend. In der Polizistenmannschaft trat die Läuferreihe deutlicher in Erscheinung, die die Verbindung zwischen Angriff und Deckung aufrecht erhielt. Im Sturm lag das Schwergewicht auf der linken Seite mit Stahr und Klingler. Erst Mitte der zweiten Halbzeit wurden die Spielhandlungen der Polizisten zielstrebiger durch wechselnden Einsatz der schnellen Flügel, so daß sich die Mindener nur durch harte Abwehr ihrer Haut erwehren konnten.

TV. Eimsbüttel bleibt Frauen-Handballmeister

TV. Eimsbüttel — VfR. Mannheim 4:2 (3:1)

Der TV. Eimsbüttel Hamburg hat seinen Titel durch einen verdienten 4:2-(3:1-)Sieg erfolgreich verteidigt Die Norddeutschen spielten den zweckmäßigeren Handball, flottes Zu- und Abspiel. Unerschrocken wirkte sich ihr Deckungsspiel dem hingegen weich wirkenden Mannheimer entgegen und der norddeutsche Angriff zeichnete sich durch eine nahezu männliche Wurfkraft aus. In der Deckung überraschte die rechte Verteidigerin, die den zaghaften Mannheimerinnen oft im letzten Augenblick den Wind aus den Segeln nahm. Die Torhüterin hatte aber trotzdem noch des öfteren Gelegenheit, ihr großes Können unter Beweis zu stellen. Die Mannheimerinnen waren im Felde ein durchaus gleichwertiger Gegner. Dabei waren die Mannheimerinnen mit ihren Torwürfen recht unglücklich. Zahlreiche Torschüsse, die meist die Gesamtangriffe des Sturmes abschlossen, verfehlten knapp das Ziel. Auf seiten der Mannheimerinnen war die Verteidigung nicht gerade schlecht, aber im genauen Decken der gefährlicheren Stürmerinnen Hamburgs traten doch Mängel auf. Sehr gut hielt die Torhüterin. Das Spiel verlief über die ganze Dauer äußerst spannend, abwechslungsreich und blieb ständig offen.

*

Box-Sensation in New York

Der Weltmeister Max Baer nach Punkten geschlagen.

In der Nacht zum Freitag wurde in der Newyorker Freiluft-Arena der Madison-Square-Garden-Gesellschaft der Box-Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem Titelhalter Max Baer (USA) und dem Herausforderer James Braddock (USA) ausgetragen. 30 000 Zuschauer erlebten eine Riesenüberraschung, denn der haushohe Favorit Baer wurde über 15 Runden nach Punkten geschlagen. Hiermit ging Baer seines Weltmeistertitels verlustig.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

„Wasserstraßen und Wassersport"

Stuttgart, 15. Juni. Die große, nicht nur für ganz Süd- und Südwestdeutschland, sondern auch für das Reich bedeutsame Ausstellung „Wasserstraßen und Wassersport Stuttgart 1935" ist am Samstag feierlich eröffnet worden.

Bei dem Gang durch die Halle 1, die das gesamte Gebiet „Wasserstraßen und Wasserkraft" umfaßt, zeigt im ersten Raum der Zentralverein für Deutsche Binnenschiffahrt in Berlin eine große Uebersichtskarte der deutschen Wasserstraßen, während im zweiten und dritten Raum ein umfassender Ueberblick über den derzeitigen Stand der Rhein-Neckar-Donau-Großschiffahrtsstraße gegeben wird. Hier hat der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Neckar und Donau e. V. unter Mitwirkung der Neckar AG. und der Neckarbaudirektion Stuttgart in außerordentlich anschaulicher Weise das gesamte Material zusammengestellt, das einen Einblick in dieses bedeutsame Kanalprojekt gewährt Im 4. Raum zeigt der Verband Obere Donau in Ulm die Lagepläne vom Ausbau der oberen Donau von Kehlheim bis Ulm und eine Uebersichtskarte des zukünftigen Verkehrs und der zu gewinnenden Wasserkräfte. Den 5. Raum beansprucht der Verein zur Wahrung der Main-Donau-Schiffahrtsinteressen in Nürnberg, um dort einen Gesamtlageplan der Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße darzustellen und ihren Ausbau von Aschaffenburg über Würzburg—Bamberg—Nürnberg zur Donau bis nach Regensburg aufzuzeigen. Das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung Wasser- und Straßenbau in Karlsruhe, gibt im 6. Raum einen Ueberblick über die Rheinregulierung von Kehl bis Istein bei Basel. Besonders bemerkenswert ist jedoch in diesem Raum das große Modell des Saargebietes mit dem Saar-Pfalz-Kanal von Saarbrücken nach Ludwigshafen am Rhein, das die Industrie- und Handelskammer Saarbrücken ausstellt. Der Raum 7 umfaßt das gesamte Gebiet der Rheinschiffahrt. Hier haben auch die großen industriellen Unternehmungen des Rhein- und Ruhrgebietes ausgestellt. Im 8. Raum gibt der Bezirksverband Württemberg des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung einen Ueberblick über die süddeutsche Elektrizitätswirtschaft, an dem auch die Elektrizitätsversorgung Württemberg AG., das Bayernwerk, das Badenwerk und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Essen beteiligt sind, ebenso die 12 größeren Elektrizitätswerke Württembergs. Hier soll vor allem die Bedeutung der Wasserkraftanlagen in Süddeutschland für die öffentliche Elektrizitätsversorgung in einer vornehmlich dem Laien verständlichen Art gezeigt werden. Die an der Ausstellung beteiligten Unternehmen zeigen Pläne und Bilder, ergänzt von einer Schau von Wasserkraftprojekten an der Donau, am Neckar, an der Iller und an der Argen. Ferner haben zahlreiche württembergische und reichsdeutsche Firmen und Unternehmen deren Erzeugnisse mit der Wasserwirtschaft in Beziehung stehen, in qualitativ hervorragender Weise ausgestellt.

In der Halle 2 findet das gesamte Gebiet „Wassersport und Wochenende" bildhafte Darstellung. Die erste Abteilung bringt eine kulturhistorische Schau, in der die anschaulichen Modelle der Stadt Stuttgart besonders ins Auge fallen. Weiterhin haben hier die wassersporttreibenden Verbände und der Verkehrsverein Stuttgart ausgestellt. Unter dem Sammelbegriff: „Technisches Zubehör" haben in dieser Halle verschiedene württembergische und außerwürttembergische Firmen, ferner die Reichsbahn und die Reichspost und die Stuttgarter Straßenbahnen in reichhaltiger und anschaulichster Weise ausgestellt. Einen großen Raum nimmt hier auch die Abteilung Sportausrüstung und Wochenende ein, in der der Wassersportler alles finden kann was er in Sonne, Luft und Wasser benötigt.

Eine weitere Ausdehnung erfährt dann die Ausstellung noch im Freigelände, wo die verschiedenartigsten Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau stellen.

Einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung bildet für den Besucher der von der bekannten Firma Haase geschaffene Vergnügungspark, in dem besonders der Alt-Stuttgarter Marktplatz ein heimeliges und heimatliches Stimmungsbild schafft, das nach der materiellen Seite noch dadurch vertieft wird, daß dort gute württembergische Weine zum Ausschank kommen. Der Vergnügungspark wird auch nach Schluß der Ausstellung bis 22 Uhr geöffnet sein.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 16. Juni. In der Fabrik von Daimler-Benz in Gaggenau soll der 42jährige verheiratete Nikolaus Wieland aus Worblingen bei Konstanz verschiedene Male gesprächsweise sich als ehemaliger KPD.-Führer in abfälliger Weise über den Staat von heute geäußert haben. Wieland, der schon zweimal in Schutzhaft war, erklärte, er sei falsch verstanden worden. Das Gericht hielt die Aeußerungen des dummen Schwätzers nicht für besonders tragisch und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus, von denen zwei als verbüßt gelten. — Der 44jährige Otto Riedle aus Gundholzen, wohnhaft in Radolfzell, holte aus einem Versteck unter dem Dach einen Pack kommunistischer Bücher und gab sie dem in Villingen wohnenden 29jährigen Xaver Harlander. Weiter sagte Riedle zu einem in der Schweiz wohnenden Bruder, er sei im Schutzhaftlager Ankenbuck mißhandelt und bestohlen worden. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus. Der Harlander erhielt fünf Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr

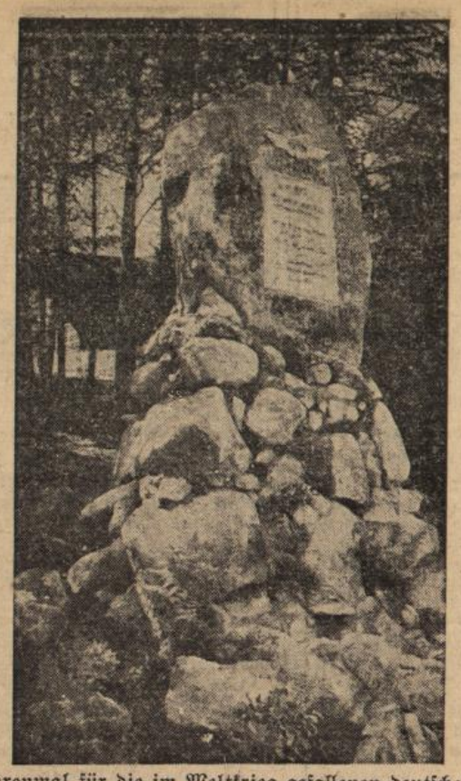
Die Wollauktionsplätze in Süddeutschland. Wie bekannt, findet die erste diesjährige süddeutsche Wollauktion am 28. Juni in Ulm a. d. D. statt. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, nun auch in Augsburg ein Woll-Lager für die Reichswollverwertungsgesellschaft im Hinblick auf die Ausdehnung der süddeutschen Schafzucht zu errichten. Gleichzeitig ist, falls die erforderlichen Räumlichkeiten für ein solches Woll-Lager beschaffen werden können, beabsichtigt, die zweite diesjährige Wollauktion in Augsburg abzuhalten. Süddeutschland würde dann künftig drei Wollauktionsplätze erhalten, da neben Ulm und Augsburg auch Würzburg durch die dort vor einiger Zeit vorgenommene Errichtung eines Woll-Lagers zum Wollhandelsplatz geworden ist.

Das Wetter

für Dienstag

Bei westlichen Luftströmungen ist für Dienstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber zu leichterer Unbeständigkeit und zu gewittrigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Eisenbahner am Nordhang des Hochfirst (1200 m bei Neustadt i. Schwarzwald.

DNB-Heimatbilderdienst.
Aufnahme: Photo Leo Molitor, Neustadt/Schwarzwald.

*

Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Eisenbahner

bld. **Neustadt** (i. Schwarzw.), 16. Juni. Am Sonntag wurde auf der gegen den Hochfirst sich erhebenden Anhöhe gegenüber dem Bahnhof das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Eisenbahner eingeweiht. Die Weiherede hielt der Bundesführer ehemaliger Feldeisenbahner, Hermsdorff-Dresden. Der Redner betonte, daß dieses Denkmal inmitten herrlicher Schwarzwaldberge ein Mahnmal sein soll, um für alle Zeiten an die 15 000 Feldeisenbahner zu erinnern, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Für den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe legte Reichsbahnrat Hall-Karlsruhe einen Kranz am Denkmal nieder, für die badischen Eisenbahnervereine Reichsbahnoberrat May. Bürgermeister Müßle übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt Neustadt mit dem Gelöbnis, es als Ehrenstätte auf den Höhen des Schwarzwaldes zu hegen und zu pflegen. Die Denkmalsfeier fand im Rahmen des Wiedersehensfestes der Kameraden der ehemaligen Maschinenämter in Nordfrankreich statt.

Feier zu Ehren scheidender Professoren

Karlsruhe, 16. Juni. Drei Männer, deren Anteil am Ruf und Klang der Technischen Hochschule Karlsruhe nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, scheiden mit Ablauf des Sommersemesters aus dem Amte. Es sind dies in der Abteilung für Maschinenbau der Geh. Hofrat Professor Dr. Ing. Georg Benoit, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Seil- und Fördertechnik (auf den von ihm gewonnenen Ergebnissen beruht der Bau der Schauinslandbahn), ferner in der Abteilung für Architektur der Professor Dr. Hermann Billing, der einer großen Zahl von öffentlichen und privaten Bauten den Stempel seiner künstlerischen Eigenart aufgeprägt hat, und der Professor der Geologie Dr. Wilhelm Paulcke, der sich unvergängliche Verdienste um die Schaffung und Ausbildung der Gebirgstruppen im Weltkrieg, um die sportliche Ertüchtigung der Jugend und die Erforschung der Lawinengefahren erworben hat. In jahrzehntelanger Arbeit haben sie der Fridericiana ihre ganze Kraft als Lehrer und Forscher gewidmet und daneben noch Zeit zu einer umfangreichen literarischen Betätigung gefunden. Zu Ehren der scheidenden Professoren fand am Samstag in der Technischen Hochschule eine Morgenfeier statt. Rektor Professor Dr Wittmann würdigte die hervorragende Lebensarbeit der Gefeierten und teilte zum Schluß mit, daß die Verdienste Geheimrat Benoits auch die besondere Anerkennung des Führers und Reichskanzlers gefunden haben durch ein persönliches Dankschreiben, das er dem Geehrten hiermit überreiche. Der Vertreter der Studentenschaft, Dipl.-Ing. Wittmann, schloß sich den Dankesworten des Rektors an die scheidenden Professoren aus vollem Herzen an, für die Professor Dr. Paulcke dankend erwiderte mit der Versicherung, daß man auch nach Aufgabe des Lehramts der wissenschaftlichen und künstlerischen Betätigung die Treue halten werde

Baden

bld. **Karlsruhe**, 15. Juni. (Zur Rückkehr des Kreuzers „Karlsruhe".) Auf das Telegramm des Oberbürgermeisters hat der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe" telegraphisch geantwortet: „Ihnen und der Patenstadt des Schiffes herzlichen Dank für Gedenken und Willkommgruß. Heil Hitler!"

bld. **Heidelberg**, 15. Juni. (Die Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung kommt nach Heidelberg.) Die bereits in 13 größeren deutschen Städten, so auch u. a. in Karlsruhe, mit überwältigendem Erfolg gezeigte Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung des Deutschen Freikorps wird in den nächsten Tagen nach Heidelberg kommen und in den Räumen des „Prinz Max" untergebracht werden.

Mutter und Kind sind die Träger
des Lebens der Nation.
Dr. Goebbels.
1. Mai 1935.

Mannheim, 16. Juni. (Verkehrsunfälle.) Die Verkehrsunfälle haben sich im Laufe der vergangenen Woche auf 40 gegenüber 29 in der Vorwoche erhöht. Verletzt wurden insgesamt 26 Personen, darunter eine tödlich. Durch Beschädigung von 16 Kraftfahrzeugen, 13 Fahrrädern, drei Straßenbahnwagen und einem Gebäude entstand bedeutender Sachschaden.

Heidelberg, 16. Juni. (Reichsfestspiele.) Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele, die am 14. Juli unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Göbbels beginnen, hat sich entschlossen, infolge des überaus regen Interesses bei deutschen Volksgenossen aller Stände die Spielfolge noch zu erweitern. An allen Sonntagen (mit Ausnahme des 14. und 21. Juli) finden auch nachmittags im Schloßhof Vorstellungen der Shakespeareschen Komödie „Was Ihr wollt" statt. Diese Vorstellungen sind vor allen Dingen für die Organisation „Kraft durch Freude" bestimmt.

Mannheim, 15. Juni. (Badeopfer.) Am Donnerstag nachmittag ertrank im Neckar bei Neuostheim beim Baden eine 12 Jahre alte Schülerin von hier. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Schwetzingen, 15. Juni. (Tödlich verunglückt.) Donnerstag wurde der 62 Jahre alte verheiratete Streckenläufer Orians aus Hockenheim auf dem Bahngleis Schwetzingen—Rheinau von einem Personenzug erfaßt, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Heidelberger Krankenhaus verstarb.

Altheim b. Buchen, 15. Juni. (Motorradunfall.) Mit dem Motorrad tödlich verunglückt ist in Babenhausen (Württ.) der Sohn der Metzgermeisterswitwe Weckesser von hier. Derselbe betrieb in Gerlachsheim das Gasthaus „Zur Linde".

Eberbach, 15. Juni. (Großfeuer.) Freitag früh brach in den Kesselräumen der Schnellsägerei Schnetz, die zehn Minuten von der Stadt entfernt liegt, Feuer aus, das, durch die lagernden Holzvorräte genährt, sehr stark um sich griff. Die Maschinenräume, die Kreissäge, zum Teil auch die Gattersäge, die angrenzenden Büroräume und die dabei liegende Wohnung eines Arbeiters wurden vernichtet. Der Holzverarbeitungsraum und Lagerplatz wurden gerettet.

Sandhausen, 15. Juni. (Opfer des Berufes.) Der 21jährige Schlosser Sailer, der im Zementwerk einem Unfall zum Opfer gefallen war, starb an einer hinzugetretenen Hirnhautentzündung.

Zell i. W., 15. Juni. (Ehrung.) Aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Maschinenfabrik Karl Wittig hat die Stadtverwaltung Zell i. W. Fabrikant Karl Wittig zum Ehrenbürger ernannt. Der Ehrenbürgerbrief wurde durch Bürgermeister Lohrmann überreicht.

Wallbach b. Säckingen, 15. Juni. (Hitzschlag.) Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Waldkircher brach plötzlich beim Heuabladen tot zusammen. Der noch rüstige Mann ist einem Hitzschlag erlegen.

Aus Stadt und Land

Ein Schwabentag in Durlach.

Die Landsmannschaft der Schwaben (Schwabenverein Eintracht) Durlach begeht am kommenden Sonntag in der Festhalle die Feier ihres 40jährigen Bestehens. Die Vorarbeiten zu diesem Fest sind in vollem Gange. Das Programm sieht in seinem ersten Teil eine „Vaterländische Weihestunde" vor, während der zweite Teil, in dessen Mittelpunkt ein Trachtenspiel mit Gesang und Tanz steht, der schönen schwäbischen Heimat gewidmet ist. Die Festrede hält der organisatorische Beauftragte für die schwäbischen Landsmannschaften im Reichsbund für Volkstum und Heimat, Christian Busch-Worms. Die Feier wird von Liedvorträgen der Gesangsabteilungen der Landsmannschaften von Karlsruhe und Heidelberg umrahmt, außerdem ist der Besuch von zirka 600 Mitgliedern der Landsmannschaften von Wiesbaden, Biebrich, Worms, Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Bad.-Baden, Rastatt u. a. o. angemeldet, so daß sich das Fest der Durlacher Landsmannschaft zu einem richtigen Schwabentag gestalten wird. Daß auch die Schwabenheimat regen Anteil an der Feier nimmt, beweisen die zahlreichen Zuschriften von Regierungs- und anderen Stellen an den festgebenden Verein, ebenso wie auch das angekündigte Erscheinen der württembergischen Landesführer des Reichsbundes für Volkstum und Heimat, Pg. Sigmann und Pg. Huber.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. Juni 1935.

Verkehrsunfall: Am Samstag, den 15. Juni 1935 um 19,30 Uhr wurde ein 10 Jahre alter Schüler, der im Begriffe war, auf einem Fahrrad die Stuttgarterstraße zu überqueren, von einem Kraftradfahrer angefahren, wodurch beide zu Fall kamen. Der Schüler trug außer erheblichen Schnittwunden an der Oberlippe eine leichte Gehirnerschütterung und der Kraftradfahrer eine Rißwunde im Gesicht davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einbruchsdiebstahl: In der Nacht zum 16. Juni wurde in einer Gartenhütte im Gewann Stockstück eingebrochen und daraus 2 Stallhasen und 4 Hühner im Gesamtwert von 30 RM. entwendet.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit:

Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele, die am 14. Juli unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Göbbels beginnen, hat sich entschlossen, infolge des überaus regen Interesses bei deutschen Volksgenossen aller Stände die Spielfolge noch zu erweitern. An allen Sonntagen (mit Ausnahme des 14. und 21. Juli) finden auch Nachmittags im Schloßhof Vorstellungen der Shakespeare'schen Komödie „Was Ihr wollt" statt. Diese Vorstellungen sind vor allen Dingen für die Organisationen „Kraft durch Freude" bestimmt. Mit dieser Organisation werden auch weitere Vereinbarungen für den Besuch der anderen Veranstaltungen der Reichsfestspiele von Heidelberg getroffen.

Das Werk des Arbeitsdienstes

bld. **Karlsruhe**, 16. Juni. Das Großunternehmen des badischen Arbeitsdienstes, die Pfinz-Saalbach-Korrektion, wurde am Freitag vom Präsidenten des Deutschen Rechnungshofes, Staatsminister a. D. Dr. Saemisch, besichtigt. Derselbe sprach sich anerkennend über das bereits Geleistete wie auch über die Unterkünfte aus. Die Führung hatte der Gauarbeitsführer Helff übernommen. Gegenwärtig sind etwa 2000 Arbeitsmänner an diesem Großunternehmen eingesetzt.

521 badische Kinder kommen nach Westfalen in Erholung

bld. **Karlsruhe**, 17. Juni. Am Montag abend 22,32 Uhr verläßt ein Sonderzug Karlsruhe, der 521 Kinder und zwar 98 aus Karlsruhe, 100 aus Mannheim, 94 aus Heidelberg, 100 aus Freiburg, 90 aus Bretten und 39 Kinder aus Emmendingen auf vier Wochen nach Westfalen verbringt. Der Sonderzug kommt Dienstag morgen 7,05 Uhr in Hagen i. W. an, von wo die Kinder in Lokalzügen zu ihren Bestimmungsorten weiterbefördert werden.

Tages-Anzeiger

Montag, den 17. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: „Seiner Gnaden Testament", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „Liebe nach Noten", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Pappi", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Jungfrau gegen Mönch", 7 und 8¾ Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 14. Juni entschlief im hohen Alter von 88 Jahren unsere liebe Mutter

Luise König Wtw.

geb. Klenert.

Die Beisetzung fand heute morgen 11 Uhr statt.

DURLACH, den 17. Juni 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav König.

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet am **Freitag** von **6—8** Uhr. Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach. **Der Bibliothekar.**

Fünf-Zimmerwohnung
mit Mädchenkammer, eingerichtetem Bad, evtl Etagenheizung in schönster Turmberglage in Durlach auf 1. Juli oder später zu vermieten
Näheres von 8—10 Uhr
Karlsruhe, Baumeisterstraße 2, Telefon 7920.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Zimmer sep., auf 1. 7. zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater
Montag, 17. Juni 1935
E 29. Th.-Gem. II S. Gr. III S. Gr. 2 Hälfte
Seiner Gnaden Testament
Komödie von Bergman
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Klas, Ernst, Gemmecke, Kienscherf, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise C (0 80—4 50 ℳ)
Die. 18. 6. Zum ersten Mal: Tanzabend mit Orchester.

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16

Weißmehl
fst. Spezial 0
5 Pfd. 95 ℳ
M. Heitlinger, Kirchstr. 4.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Tüchtiges Mädchen
od. unabhängige **Frau** für bess Haushalt vormittags gesucht
Leppers, Blumenstraße 9.

Turmbergstr. 4
ist hochparterre eine
4Zimmerwohnug
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im II. Stock.

Möbl. Zimmer
auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Guterhalt. **Herrenkleider**
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Zuchtkalb
hat abzugeben
Hofgut Hohenwettersbach

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau

Elise Gauer

geb. Jtte

für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schneider für seine trostreichen Worte.

DURLACH, den 17. Juni 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Gauer.

Die erfolgreichste Reklame
ist und bleibt ein Inserat im
Durlacher Tageblatt.